Bezugspreis
für Halle vierteljährlich bei zweimaliger Zustellung 2,50 Mk., durch die Post 2,25 Mk. ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen.

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit Quellenangabe „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Schriftleitung Nr. 1140 der Anzeigen-Abteilung Nr. 176; der Abonnements-Abteilung Nr. 1133.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum mit 30 Pfg. berechnet und in unserem Annahmebüro und allen Anzeigen-Geschäften angenommen. Reklamen die Zeile 1 Mk. Schluß der Inseratenannahme: vorm. 11 Uhr, in der Sonntagsnummer abends 6 Uhr.

Erscheint täglich zweimal. Sonntags und Montags einmal.

Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 275. **Halle, Dienstag, den 16. Juni** **1914.**

Der Clark.

England und die deutsche Einwanderung.

Ein Kenner des englischen Rechts schreibt uns: An die Schrecken von Ellis Island, der Träneninsel von Nordamerika, erinnert die auffehenerregende Meldung, daß die englischen Einwanderungsbehörden drei junge deutsche Kaufleute zurückgewiesen hätten unter der Begründung, es seien zwar intelligente junge Leute, gegen die nichts vorliege, aber der Andrang zu Buchhalterposten und geringeren Stellungen in kaufmännischen Betrieben in England sei so groß, daß man nicht auch noch ausländische Konkurrenten ermutigen dürfe. So wenigstens habe sich der Vorsitzende der Einwanderungsbehörde geäußert.

Nun weiß man ja: Alljährlich schicken viele viele deutsche Familien ihre Söhne nach London hinüber, um sie dort die Sprache gründlich erlernen und britische Geschäftsmethoden studieren zu lassen. Diese deutschen Clarks sind keineswegs arme Hungerleider. Sie stammen meist aus dem besseren Mittelstand und erhalten von Hause pekuniären Zuschuß, so daß sie anfangs nicht auf ausreichenden Gehalt angewiesen sind. Dadurch aber drücken sie etwas die Gehälter der englischen Clarks, und so könnte man es verstehen, daß Organisationen englischer junger Kaufleute sich hinter die Einwanderungsbehörden gesteckt haben, um den deutschen Zuzug einzuschränken. Aber das ist sicher nicht der Fall.

In England werden liberale Gesetze fast durchweg noch liberaler ausgelegt und angewendet, als sie es schon sind. Nach dem 1905 erlassenen Einwanderungsgesetz können nur Verbrecher, Dirnen, Kranke (geistig oder körperlich Kranke), Krüppel und solche Personen, die sich nicht im Besitze von mindestens 5 Pfund (100 Mark) befinden und für ihre Familienangehörigen nicht mindestens 2 Pfund Sterling (40 Mark) nachweisen, bei ihrer Landung in England zurückgewiesen werden. Die Einwanderungsbehörden überwachen alle in englischen Häfen anlangenden Auswandererschiffe und stellen Untersuchungen an. Sehr streng ist diese Kontrolle nirgends. Die Ausführungsbestimmungen zum Einwanderungsgesetz gestatten bei Mangel des Zehrgeldes von hundert Mark die Zulassung auch dann, wenn der Einwanderer eine sichere Stellung auf englischen Boden irgendwie nachweisen kann. Die englische Rechtsprechung ist diesem Wink der Ausführungsbestimmungen gefolgt und legt das Gesetz sehr milde aus. Wenn also jetzt drei junge deutsche Kaufleute zurückgewiesen wurden, so geschah es sicher aus gesetzlichen Gründen, nämlich weil sie weder Geld noch eine Stellung nachweisen konnten. Der Vorsitzende der Einwanderungsbehörde ist falsch verstanden worden. Mit solchen kleinlichen Schikanen und Bagatellmitteln gibt sich Albion nicht ab, soviel man ihm sonst im Großen zutrauen kann. England ist das Land einer für nichtenglische Begriffe bekanntlich unerhörten Freiheit, einer Kulanz der Volksrechte, die sich nicht nur dem Einheimischen, sondern auch dem Fremden in weitestem Maße zeigt. England ist kein enges Land mit seinem Recht. Nie bestand dort ein wirkliches Gesetz, das die Ausweisung von Ausländern aus Großbritannien gestattet hätte. Gelegentliche Dekrete, das letzte im Jahre 1848, veranlaßt durch die Wirren auf dem Festlande, hatten nur kurze Gültigkeitsdauer. Politische Flüchtlinge, wenn sie glaubhaft machen können, daß sie solche sind, werden heute nach wie vor selbst dann nicht zurückgewiesen, wenn ihnen die genannte wirtschaftliche Qualifikation fehlt. Ein Kuriosum für Ausländer besteht nur noch in dem Merchant Shipping-Gesetz von 1854, wonach sie nicht Eigentümer oder Miteigentümer eines — britischen Schiffes sein dürfen; erwirbt ein Ausländer auf irgend einem Wege ein solches Eigentumsrecht, so kann der Zwangsverkauf und die Auszahlung des Erlöses angeordnet werden.

Das englische Recht ist also für Einwandernde im großen und ganzen bequemer und angenehmer als das irgend eines andern Landes. Und doch macht so mancher deutsche Clark drüben allerlei bittere Erfahrungen, weil er englisches Recht und englische Sitten nicht gleich beherrscht. Geldkredit findet er in Großbritannien lange nicht so schnell wie in der Heimat, wenn er sich selbständig machen und hinaufarbeiten will. Es gibt zwar Gesellschaften und Privatleute, die Gelder beschaffen, aber nur unter fast unerschwinglichen Sicherheiten und gegen einen Zinsfuß (oft 50 Proz. und höher), der in Deutschland strafbar wäre. Die Wuchergesetzgebung ist in diesem Lande, das seine Staatsbürger so wenig bevormundet, aber auch die Unerfahrenheit schutzlos läßt, gar nicht ausgebildet. Ein bekanntes Beispiel: Alle am Sonntag abgeschlossenen oder das Datum eines Sonntags tragenden Verträge sind null und nichtig, — eine Konsequenz des strengen englischen Ruhetages, die sich Betrüger und Bauernfänger den Ausländern gegenüber häufig genug zunutze machen. Bittere Erfahrungen macht der Geschäftsanfänger auch, wenn er als Ausländer die Hilfe der Gerichte in Anspruch nehmen will. Er muß Sicherheiten hinterlegen und Kosten zahlen von einer Höhe, die er oft nicht leisten kann. Große Sorgen und Schwierigkeiten macht dem deutschen Clark endlich auch die heimatliche Militärpflicht. Drum prüfe, wer sich drüben bindet! ob alles Rechtliche in Ordnung ist.

Vierter Deutscher Städtetag.

„Die Städte in mühsamer Abwehr".

Köln, 15. Juni.

Der vierte Deutsche Städtetag, der sämtliche deutschen Städte mit über 25 000 Einwohnern und elf Städtebünde umfaßt, ist unter außergewöhnlich starker Beteiligung am heutigen Montag in Köln zusammengetreten. Die Oberbürgermeister, Magistratsmitglieder, Stadtverordnetenvorsteher und Stadtverordnete aus fast allen größeren Städten sind anwesend. Der Vorsitzende des Deutschen Städtetages, Oberbürgermeister Wermuth (Berlin), eröffnet die Verhandlungen mit einer Ansprache, in der er, auf die Arbeit der Städte zur Lösung der Arbeitslosenfrage hinweisend, betonte, daß die Reichsgesetzgebung sich ihnen dabei versagt habe. Dann fuhr er fort:

„Das ist leider keine vereinzelte Erfahrung. Wir dürfen und wollen uns nicht verhehlen, daß die Gesetzgebung nicht nur im Reich, sondern recht merkbar auch in maßgebenden Bundesstaaten den Städten zurzeit nicht hold ist. Unsere Interessen sind fast immer in die mühsame Abwehr gedrängt; und wenn ja Wohlwollen und Verständnis eine Aktion nicht zuungunsten der Städte oder gar zu ihren Gunsten beginnt, so wandelt diese im weiteren Verlauf ihr Antlitz häufig dermaßen, daß man wünschen möchte, sie wäre ganz unterblieben.

Meine Herren, der Deutsche Städtetag ist sicherlich die größte Korporation des Reiches, eine der größten, wenn nicht die größte aller Länder. Hinter ihm steht eine städtische Einwohnerschaft von 25 Millionen Köpfen, die ebenso fähig wie bereit sind, für das Gemeinwohl mitzudenken und mitzuraten. Aber daß unser Einfluß dieser äußeren Zahl entspricht, das sollen wir erst noch erreichen. Wir können es durch verstärkte Schlagfertigkeit und Rührigkeit, die auch nachholt, was vielleicht zeitweise versäumt und zurückgeblieben ist. Wir können es dadurch, daß wir eine geschlossene Masse bilden, die beim Angriff zusammenhält.

Meine Herren, lassen Sie es mich noch einmal sagen: Wir bedürfen dringend der gemeinsamen Arbeit und der Einhelligkeit des Sinnes. Sie drücke sich aus nicht nur in seltenen Zusammenkünften, sondern in dauernden, fest geschlossenen und entschlossenen, sturmgeprüftem und sturmbereiten Zusammenhalt. Sie sei getragen von dem Bewußtsein, daß unsere Organisation alle Teile unseres deutschen Vaterlandes mit gleicher Liebe und gleichem Interesse umfaßt, und daß deshalb auch unsere Beratungen die Einheit und Größe des ganzen Deutschen Reiches widerspiegeln müssen und werden."

Es folgte als erster Punkt der Tagesordnung:

die Organisation des städtischen Realkredits.

Als erster Redner entwickelte Bürgermeister Dr. Kleinschmidt (Karlsruhe) die bekannten Gründe für die Notlage im städtischen Realkredit. Die Beschaffung von Kapital für zweite Hypotheken ist im wesentlichen auf das lokale Privatkapital angewiesen. Aber dieses wendet sich neuerdings von der früher sehr beliebten Anlage in zweiten Hypotheken ab. Die Gründe dafür liegen wohl teilweise in der Konkurrenz gleich hoch verzinslicher anderer Werte, z. B. der Industrieobligationen. Vor allem aber erklärt sich diese Zurückhaltung aus den schlechten Erfahrung der Geldgeber. Der Gläubiger einer Nachhypothek riskiert nicht nur die Uebernahme des Grundstücks, sondern muß bei einer solchen Uebernahme auch noch weitere Opfer bringen durch Zahlung rückständiger Zinsen bis zu zwei Jahresbeträgen, durch die ihm gegenüber gültige Verfügung des Hauseigentümers über die Mietzinsen bis zu zwei Vierteljahren und durch die Zahlung von Besitzwechselabgaben. Auf eine Aenderung dieser für den nachstehenden Gläubiger besonders nachteiligen Vorschriften des Hypothekenrechts und des Zwangsversteigerungsgesetzes richten sich die vom Vorstand des Städtetages im März bei den zuständigen Reichsstellen eingereichten Anträge. Am fühlbarsten ist die Krisis auf dem sozial besonders wichtigen Gebiet der Beschaffung von Kleinwohnungen. Die Beseitigung dieses Mangels ist im öffentlichen Interesse geboten, denn die Gesundheit der Einwohner, die sittlichen Verhältnisse, die Fürsorge für die heranwachsende Jugend hängen in hohem Grade von genügenden und gesunden Wohnungen ab. Die Sorge für die Beschaffung genügender und gesunder Wohnungen wird daher da, wo die private Tätigkeit in wichtigen Punkten und insbesondere bei Herstellung von Kleinwohnungen für die minderbemittelte Bevölkerung versagt, zu einer sozialen Pflicht der öffentlichen Verbände. Jedoch ist hierin der Staat in mindest ebensolchem Maße beteiligt und daher zur Mitarbeit berufen wie die Gemeinde. (Lebhafter Beifall.)

Als zweiter Redner zeigte Stadtrat a. D. Luther (Berlin), der Geschäftsführer der Zentralstelle des Städtetages, die Mittel, die zur Behebung der Realkreditnot angewendet werden können, und erörterte, wie weit die natürliche Zuständigkeit der Städte auf diesem Gebiete reicht.

Während der Rede des Bürgermeisters Dr. Kleinschmidt erscheint als Vertreter der Staatsregierung und der Rheinprovinz Oberpräsident

Staatsminister Freiherr v. Rheinbaben

im Saal. Er entbietet dem Städtetag einen Willkommensgruß in der Rheinprovinz.

Oberbürgermeister Wermuth (Berlin) dankt dem Redner für diese Begrüßungsworte.

Deutsches Reich.

Nationalliberale und Zentrum.

Die nationalliberale Parteikorrespondenz veröffentlicht aus der Feder eines „hervorragenden Parlamentariers" einen längeren Artikel, der sich gegen den in der „Altnationalliberalen Reichskorrespondenz" unternommenen Versuch wendet, eine Annäherung an das Zentrum herbeizuführen. Der „hervorragende Parlamentarier" erklärt, daß diese Tendenz der nationalliberalen Partei vollständig fern liege. Er führt dann hierzu unter anderem folgendes aus:

„Es ist unrichtig, wenn die „Altnationalliberale Reichskorrespondenz" schreibt: „Die Tatsache, daß sich eine politische Partei kirchlich in gewissem Grade gebunden fühlt, vermag uns diese Partei noch nicht als bündnisunfähig für alle Fälle erscheinen zu lassen, sonderlich darum nicht, weil das religiöse Moment bei der Bekämpfung der Sozialdemokratie eine hochbedeutsame Rolle spielt." Diese Bündnisfähigkeit, wenn sie überhaupt jemals bestanden hat, ist durch den Anspruch des Vatikans auf völlige Unterwerfung unter seinen Willen in politischen Fragen, wie sie in dem Falle Wacker zutage tritt, vollständig vernichtet worden. Aber sie hat niemals bestanden! Es ist selbstverständlich, daß nichts im Wege steht, in einer Einzelfrage einmal mit dem Zentrum zusammenzugehen, wenn bei diesem Anlaß die Ziele zufällig dieselben sind. Es ist ferner nicht ausgeschlossen, auch einmal mit dem Zentrum partielle Wahlabmachungen zu treffen, wenn das in der politischen Lage und im eigenen Porteil begründet ist. Es ist vor allem selbstverständlich, daß das Zentrum als monarchische und bürgerliche Partei für uns unter allen Umständen als das kleinere Uebel gegenüber der revolutionären Sozialdemokratie erscheinen muß. Aber unter Bündnisfähigkeit versteht man gewöhnlich etwas ganz anderes, nämlich ein über die gezeichneten Grenzen hinausgehendes Zusammenwirken in wichtigen politischen Fragen. In diesem Sinne ist das Zentrum nicht nur nicht bündnisfähig, sondern wir müßten keine andere bürgerliche Partei, zu der wir in schärferem Gegensatze stehen, als zu dem Zentrum."

Die Petitionskommission des Abgeordnetenhauses beschäftigte sich mit der Einjährigen-Berechtigung der Mittelschulen. Von der Regierung wurde erklärt, daß die Erteilung der Berechtigung an die Mittelschulen eine Reichsangelegenheit sei und vorläufig Schritte im Sinne der Petition nicht in Aussicht gestellt werden könnten. Die Mittelschulen müßten, um solche Berechtigung zu erlangen, bestimmte Bedingungen erfüllen, insbesondere den Unterricht in zwei Sprachen einführen und eine Anzahl wissenschaftlich gebildeter Lehrkräfte einstellen. Die Mittelschüler hätten aber das Recht, die Einjährigenprüfung vor der Kommission abzulegen. Die bisherigen Resultate seien nicht gut gewesen, der Zweck der Mittelschulen sei in erster Linie, Nachwuchs für Handwerk, Industrie und kaufmännische Gebiete heranzubilden, die auf die Einjährigenberechtigung keinen Wert legen. Eine Petition um Errichtung einer Kunstakademie für Frauen in Düsseldorf wurde zur Erwägung überwiesen. Die Regierung erklärte, daß sie diese Angelegenheit wohlwollend prüfen werde, wenn die Stadt Düsseldorf das Gebäude unentgeltlich zur Verfügung stelle.

Eine konservative Interpellation über die Höhe der Fleischpreise. Die konservative Fraktion des Abgeordnetenhauses hat folgende Interpellation eingebracht: „Was gedenkt die Staatsregierung angesichts der Tatsache, daß sich an vielen Orten, namentlich in Großstädten und Industriebezirken, trotz des bedeutenden Rückganges der Viehpreise ein erhebliches Mißverhältnis zwischen Vieh- und Fleischpreisen gebildet hat, zu tun, um im Interesse der Bevölkerung auf eine angemessene Preisbildung für das Fleisch hinzuwirken?"

Der Fall Liebknecht. Die Geschäftsordnungskommission des Abgeordnetenhauses befaßte sich Montag mittag mit dem ihr vom Hause überwiesenen Antrag Braun (soz.) auf Einstellung des gegen den Abg. Dr. Liebknecht (soz.) vor dem Ehrengerichtshof für Rechtsanwälte zu Leipzig schwebenden Verfahrens. Entgegen dem Antrag des fortschrittlichen Berichterstatters beschloß die Kommission mit allen gegen die Stimmen der Fortschrittler und der Polen, dem Hause die Ablehnung des Antrags Braun zu empfehlen, also dem Verfahren gegen Dr. Liebknecht freien Lauf zu lassen. Dem Abgeordnetenhause ist ferner am Sonnabend das Begehren der Staatsanwaltschaft Berlin zugegangen, die Genehmigung zur Verfolgung des Abg. Dr. Liebknecht wegen seiner im „Vorwärts" veröffentlichten Artikel über die Ordensaffären des verstorbenen Generals v. Lindenau zu erteilen. Dieser Antrag ist jedoch der Geschäftsordnungskommission noch nicht überwiesen, dürfte daher kaum noch vor den Ferien zur Erledigung kommen.

Die elsässischen Rekruten dienen in Altdeutschland. Amtlich wird gemeldet: „Auf Grund der Ministerialersatzverteilung 1914 hat vom Herbst d. J. ab die Einstellung aller in den Reichslanden auszuhebenden Rekruten in Truppenteilen außerhalb von Elsaß-Lothringen zu erfolgen. Diese Verordnung bestand bereits vor 1913 und wurde in diesem Jahre durch die Ministerialersatzverteilung 1903 versuchsweise aufgehoben."

Hof- und Personalnachrichten.

Das Kaiserpaar am Sarge des Kaisers Friedrich. Am gestrigen Todestage des Kaisers Friedrich stattete das Kaiserpaar — wie aus Potsdam gemeldet wird — am frühen Vormittag dem Mausoleum

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19140616010/fragment/page=0001

leum einen Besuch ab, um am Sarkophage in stiller Andacht zu verweilen. Das Kaiserpaar nahm aus der Hand des Hofrates Grimm einen großen Lorbeerkranz mit Veilchen und Orchideen entgegen, dessen Schleife die Initialen des Kaisers und der Kaiserin aufwies. Im Laufe des Vormittags wurden ferner im Mausoleum Kränze des Großherzogspaares von Baden, des Großherzogspaares von Hessen, der Prinzessin Marie von Sachsen-Meiningen und der Regimenter niedergelegt, deren Chef Kaiser Friedrich war, darunter dem Offizierkorps des 1. Garderegiments, vom Regiment Kronprinz, vom Leibregiment Nr. 8 in Frankfurt a. O., vom 11. Regiment in Breslau und vom 114. Infanterie-Regiment. Außerdem schickten die Vereine ehemaliger Regimentskameraden von den Regimentern König Friedrich III. in Breslau, das Regiment Kronprinz, das schlesische Dragoner-Regiment Nr. 8 Kränze. Auch das Kaiser-Friedrich-Realgymnasium in Neukölln sandte einen Lorbeerkranz.

Die Hochzeit des Staatssekretärs v. Jagow. Am Donnerstag, den 18. Juni, findet die Vermählung des Staatssekretärs des Auswärtigen Amts Wirklichen Geheimen Rates von Jagow mit der Gräfin Luitgarde zu Solms-Laubach auf Schloß Arnsburg bei Lich in Oberhessen statt. Die Vermählung wird nur im Kreise der nächsten Familienangehörigen gefeiert werden. Schloß Arnsburg ist ein früheres Kloster und der Sitz des Bruders der künftigen Frau von Jagow, des Landrats a. D. und Rittmeisters Grafen Wilhelm zu Solms-Laubach.

Ausland.

Der Sturm auf Durazzo.

Mailand, 15. Juni.

Nach einem Telegramm des „Corriere della Sera" aus Durazzo dauert der Angriff der Rebellen auf die albanische Hauptstadt fort. Auf beiden Seiten sind große Verluste zu verzeichnen. Der gefallene Oberst Thomson wurde durch einen Gewehrschuß getötet. Durazzo ist nach wie vor in ernster Gefahr. Außer der italienischen beschlossen auch die anderen Gesandtschaften, sich auf die eigene Verteidigung zu beschränken.

Metzeleien unter den Griechen. Auf einem von 2 Engländern geharterten Schiff ist ein Vertreter des französischen Generalkonsulats in Smyrna namens Belhamme in Mytilene angekommen. Diese drei hatten vor dem alten Phokäa ein Segelschiff voll von Flüchtlingen getroffen, die sie gebeten hatten, die Christen in Phokäa vor der Niedermetzelung durch die Türken zu retten. In Phokäa fanden sie eine Anzahl Häuser in Brand gesteckt und Tote und Verwundete. Man berichtete ihnen von fünfzig Toten. Sie nahmen sechshundert Flüchtlinge, darunter fünfzehn Verwundete an Bord, und brachten sie nach Mytilene, wo auch der englische und der amerikanische Vizekonsul von Smyrna ankamen, um von den Ereignissen Kenntnis zu nehmen und die Kirchen und Schulen, die voll von Flüchtlingen sind, und die Verwundeten im Hospital zu besuchen.

Verbandstage.

Provinzialverband der Hausbesitzervereine.

Am Sonntag fand in Magdeburg der 21. Verbandstag des Provinzialverbandes der Haus- und Grundbesitzervereine der Provinz Sachsen statt.

Der Vorsitzende Stadtrat Schneider-Magdeburg eröffnete die Tagung mit einem Kaiserhoch. Stadtrat Schatz gab einen Bericht über den Stand der Kasse. Es ist ein Kassenbestand von 4129,39 Mark vorhanden. Lehrer Ende hielt einen Vortrag über die allgemeine Lage des Hausbesitzers. Seine Ausführungen gipfelten in folgenden Leitsätzen:

„Die Ursachen für die wirtschaftliche Notlage liegen einerseits in der steuerlichen Ueberlastung, andererseits in der zunehmenden Schwierigkeit, zweite Hypotheken zu beschaffen. Die Folgen für den Hausbesitzer sind das stete Zurückgehen der Rentabilität, die Abnahme der freiwilligen Verkäufe und, wo sie zustande kommen, große Verluste an Eigenvermögen, Ueberbandnahme der Zwangsversteigerungen, Ausfälle an Hypothekengeldern und Eigenvermögen und Entwertung des städtischen Hausbesitzes. Die Folgen für die Allgemeinheit sind eine Hemmung der ganzen wirtschaftlichen Entwickelung, der Untergang vieler gewerbtätiger Existenzen, die Verminderung der Steuereinnahmen und die allmähliche Entstehung eines Hausmonopols im Besitze des Großkapitals. Es ist die Pflicht des städtischen Hausbesitzes, durch eine feste Organisation auf dem Wege der Selbsthilfe eine allmähliche Gesundung herbeizuführen. Die Ziele seiner Maßnahmen sind Wiederherstellung angemessener Rentabilität und die schrittweise Entschuldung. Das erstere ist zu erreichen durch Steuererleichterung, durch Uebernahme von städtischen Gebühren, die allen Bewohnern zugute kommen, auf die Allgemeinheit, durch Bekämpfung der falschen Bodenreform in der Anwendung des Erbbaurechts, durch Beseitigung der Begünstigungen der Baugenossenschaften in wirtschaftlicher und steuerlicher Beziehung, das andere ist anzustreben durch Gründung von Hausbesitzergenossenschaften, durch Beschaffung angemessenen Realkredits und Sicherung von zweiten Hypotheken den Gläubigern gegenüber durch Uebernahme der Ausbietungsgarantie. Als amtliches Organ der Hausbesitzer ist in jeder Provinz eine Hausbesitzerkammer zu errichten. Der solide städtische Hausbesitz erachtet es als eine dringliche Pflicht der Gemeinden, der Provinzen und des Staates, alle Maßnahmen des organisierten Hausbesitzes zur Beseitigung der wirtschaftlichen Notlage, besonders zur Beschaffung zweiter Hypotheken, grundsätzlich moralisch und pekuniär zu unterstützen."

Den Leitsätzen wurde einmütig zugestimmt.

Weiter referierte Stadtr. Blumentritt-Halle über die Feuerversicherung. Er führte mit Hilfe statistischen Materials die ungeheure Summe an, die die Gesellschaften einnehmen für Prämien, und im Gegensatz dazu die Beträge, die sie auszahlen an Entschädigungen. Insbesondere erläutert er die einzelnen Bestimmungen bei Abschluß von Versicherungen für Hausbesitzer und gibt Ratschläge, wie sie sich vor Schaden schützen können. Die Forderung sei gerechtfertigt, daß man von den Feuerversicherungsgesellschaften die Erhaltung der Feuerwehr oder einen großen Zuschuß zu den Kosten dieser Institution verlange.

Stadtrat Schneider berichtet über die Erweiterung der Magdeburger Haftpflichtversicherungs-Gesellschaft auf die Provinz Sachsen mit Ausschluß von Halle und Umgegend. Die Gesellschaft habe sich erfreulich entwickelt. Die weitere Ausdehnung auf die Provinz sei zu Anfang ohne besonderen Erfolg gewesen. In der letzten Zeit sei es nun aber durch eine größere Propaganda gelungen, wieder mehr auswärtige Vereine zum Anschluß zu bewegen.

Der Vorsitzende Stadtrat Schneider und der bisherige Rendant Stadtrat Schatz, beide in Magdeburg, wurden durch Zuruf wiedergewählt. Ebenso erfolgte die einstimmige Wiederwahl der Herren Färber-Zeitz, Gygas-Halle, Specht-Aschersleben, Kruskopf-Halberstadt und Wehmeyer-Erfurt. Neugewählt wurden die Herren Stephan-Nordhausen, Ende-Magdeburg und Ruppert-Wittenberg.

Als Ort für den Verbandstag in 1915 wurde Halberstadt gewählt.

6. Deutscher Cafétiertag.

S. u. H. **Bremen**, 12. Juni.

Unter zahlreicher Teilnahme seiner Mitglieder fand hier der 6. Verbandstag des Verbandes der Cafehausbesitzer Deutschlands statt. Den Vorsitz führte der Präsident des Verbandes Louis Peter-Berlin, der in seinen Begrüßungsworten den Vertreter des Senats der Freien und Hansestadt Bremen, Senatssyndikus Ulrich, den Vizepräsidenten der Bremer Gewerbekammer Stichnath sowie die beiden Vertreter der Kammer für Kleinhandel besonders herzlich willkommen hieß. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten wurde der Jahresbericht erstattet. Der Verband ist im Berichtsjahre in das gerichtliche Vereinsregister eingetragen worden. Für die Wohlfahrtseinrichtungen des Verbandes sind neue Satzungen ausgearbeitet worden, die der Beschlußfassung der Versammlung unterliegen. Dem Ehrenpräsidenten des Verbandes Alfons Polt wurde für seine Verdienste um das Cafétiergewerbe eine Ehrengabe überteicht. Während des Berichtsjahres sind zahlreiche Mitglieder neu geworben worden und einige neue Vereine haben sich der Organisation in corpore angeschlossen. Zwei seit längerer Zeit schwebende Strafprozesse gegen Mitglieder des Verbandes sind im letzten Jahre zu deren Gunsten entschieden worden, und es ist durch die Durchführung der Prozesse dem ganzen Gastwirtsstande weit über den begrenzten Rahmen der Cafétiers hinaus ein großer Dienst geleistet worden. Es handelte sich bei den beiden Prozessen um den Verkauf von Postkarten, Zigarren, Blumen usw. in den Cafés nach 9 Uhr abends bezw. während der offiziellen Sonntagsruhe. Die Anklage stand in diesen Fällen auf dem Standpunkt, daß es sich da um gesonderte kaufmännische Unternehmungen handelte. Die höchsten Instanzen haben sich nun aber den Gutachtern angeschlossen, die diesen Verkauf trotz der erfolgten Verpachtungen an andere Personen als zum Wirtschaftsbetrieb gehörig ansahen. Der Verband hat sich ferner den Petitionen anderer Gastwirtsverbände gegen die §§ 33 und 33a der Gewerbeordnungsnovelle angeschlossen. Weiter beteiligte man sich an der Bewegung gegen die Lustbarkeitssteuer, die auch teilweise den Konzertcafés auferlegt worden ist.

Der Jahresbericht wurde von den Mitgliedern genehmigt und darauf eine große Reihe von Anträgen beraten. Ein Antrag Kayer-Berlin, eine Vermittlung für Musikkapellen einzurichten, wurde abgelehnt, da der Verband für eine derartige Maßnahme noch nicht die genügende Erfahrung besitze. Man will die Anregung indes im Auge behalten. Weiter wurde eine Petition gegen die Ausführungsbestimmungen zum Urheberrechtsschutz beschlossen. — Nach einem Referat des Cafehausbesitzers Müller-Berlin wurde beschlossen, gegen die Bestrebungen vorzugehen, die sich namentlich in Berlin geltend machten, die Polizeistunde für Cafés auf 3 Uhr nachts festzusetzen. Bei der Vorstandswahl wurde der bisherige Präsident Louis Peter-Berlin wiedergewählt, ebenso der geschäftsführende Vorstand. — Der nächste Bundestag findet in Dresden statt.

Der Bundestag beschäftigte sich weiter mit der Frage einer Fachausstellung, die in Berlin abgehalten werden soll. Von seiten der Berliner Cafétiers sind bereits die nötigen Vorbereitungen getroffen. Der Bundestag lehnte aber eine offizielle Beteiligung ab. Der Antrag, der sich gegen die Kaffee-Hag-Gesellschaft richtete, wurde angenommen. Meyer-Bremen sprach sodann über das Thema „Der Cafétier als Kaufmann." — Der Redner stellte für sein Thema eine Reihe von Leitsätzen auf, in denen u. a. ausgeführt wird: „Der Begriff „Großwirt" im Gegensatz zum „Kleinwirt" ist festzulegen. Der Großwirt ist Vollkaufmann dem Gesetz und Wesen nach. Er muß verlangen, überall, besonders aber von Lieferanten, als Vollkaufmann angesehen zu werden. Er muß aber auch danach trachten, sich als Vollkaufmann einzurichten. Dazu gehören: Eintragung der Firma, geordnete Buchführung und regelmäßige Abschlüsse, ordentlicher Bank- und Kreditverkehr, pünktliche Erfüllung der Verbindlichkeiten und kaufmännischer Verkehr mit Lieferanten und Vertretern. Um diese Ziele zu erreichen, muß eine Ausbildung zum Großwirt nach kaufmännischen Grundsätzen angestrebt werden. Die jetzige Ausbildung zum Kellner ist ungenügend. In der Diskussion teilte Blesch-Hamburg mit, daß in Hamburg bereits eine Bestimmung bestehe, wonach Cafétierlehrlinge die kaufmännische Fortbildungsschule zu besuchen haben. Es wurde weiter mitgeteilt, daß nach den Wünschen des Hamburger Vereins eine dreijährige Lehrzeit vorgesehen sei, und zwar ein und ein halbes Jahr im Café, ein Jahr im Hotel und dann wieder ein halbes Jahr im Café. Ein Beschluß darüber, ob die dreijährige Lehrzeit gesetzlich festgelegt werden solle, wurde angesichts des Widerstreits der Meinungen nicht gefaßt. Landesversicherungsassessor Seelmann-Oldenburg referierte über die Frage der Versicherungspflicht der Musiker und Orchestermitglieder. Es wurde beschlossen, in Zukunft den Kapellmeister als Arbeitgeber zu betrachten, der verpflichtet sei, die Versicherungsbeiträge für die Mitglieder aus eigener Tasche zu bezahlen. Redakteur Beese-Berlin sprach über die Monopolbestrebungen im Warenhandel. Er kritisierte namentlich scharf die Bestrebungen des Tabakkrusts, die eine große Gefahr auch für die Cafétiers bedeuten. Redner verwies darauf, daß auch in der Likörfabrikation die Markenartikel immer mehr Feld gewinnen. Redner verlangte, daß auch die Cafétiers sich mehr als bisher mit dem Gedanken des Genossenschaftswesens, des gemeinsamen Wareneinkaufs vertraut machten.

Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten wurde die Tagung vom Präsidenten mit einem Dank an die Teilnehmer geschlossen. — Im Rahmen des Bundestages fanden auch verschiedene festliche Veranstaltungen statt.

Halle und Umgebung.

Halle 16 Jun.

Das goldene Jubelfest des Landwirtschaftlichen Instituts.

Halle, den 15. Juni.

In der Aula der Universität begann um 11 Uhr der erhebende Festakt anläßlich der Jubelfeier des Landwirtschaftlichen Instituts. Der Feier wohnten u. a. bei die Herren: Kultusminister Dr. von Trott zu Solz, Landwirtschaftsminister Dr. von Schorlemer, als Vertreter des Staatssekretärs des Reichskolonialamtes, Dr. Solf, Geh. Regierungsrat Dr. Busse, Oberpräsident v. Hegel, **Landeshauptmann Freiherr von Wilmowski, der Präsident der Landwirtschaftskammer Graf von der Schulenburg-Hesler, als Vertreter der Stadt Halle Herr Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Dr. Lembser, der Vertreter des Landeskulturrats für das Königreich Sachsen Geh. Rat Dr. Hähnel, der Vorsitzende des Bundes der Landwirte Dr. Roesicke, der Vertreter des Kalisyndikats Dr. Felber, Landrat von Krosigk, ferner die Vertreter der Landwirtschaftsministerien der Niederlande, Ungarns, Rußlands, Bulgariens und Belgiens.** Die studentischen Korporationen hatten ihre Chargierten mit Fahne zu der Feier entsandt. Unter den Klängen des Straußschen Instituts-Marsches zog der Rektor der Universität, Geheimrat Prof. Dr. Kattenbusch, gefolgt von den Mitgliedern des Senates und des Lehrkörpers der Universität im Ornate in die Aula ein. Dann bestieg S. Magnifizenz Herr Geheimrat Dr. Kattenbusch das Rednerpult und begrüßte im Namen der Universität die glänzende Versammlung. Er dankte dem Kultusminister, dem Landwirtschaftsminister und dem Vertreter des Staatssekretärs des Reichskolonialamts nebst allen anderen Herren für ihr Erscheinen. Vor allem galt sein Dank dem Unterrichtsminister, dessen liebevolle Fürsorge und tatkräftige Unterstützung dem Landwirtschaftlichen Institut aus kleinen Anfängen zu dem jetzigen machtvollen Bau verholfen habe. Redner schloß mit einem Hoch auf den Förderer der deutschen Wissenschaft und Landwirtschaft, den deutschen Kaiser, in das die Versammlung begeistert einstimmte.

Darauf trat der derzeitige Direktor des landwirtschaftlichen Instituts, Herr Geheimer Regierungsrat Prof. Dr. Wohltmann aus Rednerpult und begann seine

Festrede.

Er dankte einleitend allen Vertretern der deutschen und ausländischen Regierungen sowie der landwirtschaftlichen und sonstigen Körperschaften, die zu dem Feste erschienen waren. Daran schloß Geheimrat Wohltmann einen geschichtlichen Rückblick auf die Entwickelung der Landwirtschaftswissenschaft, die zunächst nur sozusagen „geduldet" von Professoren der Cameralia an den Hochschulen eingeführt wurde, aber so wenig Bedeutung zugemessen erhielt, daß ein solcher Cameralist schon am besten tat, sein Hauptgewicht nicht auf sie, sondern auf die Besprechung einer anderen Disziplin, etwa der Kleinen Propheten oder der Psalmen, zu legen. Diese komisch anmutende Tatsache fand ihre Erledigung erst 1727 dadurch, daß als erster landwirtschaftlicher Professor Peter Gast an die Universität Halle berufen wurde, während draußen auf dem flachen Lande gleichzeitig zahlreiche landwirtschaftliche „Akademien" gegründet wurden, um zumeist ebensobald in das Nichts zurückzusinken. Denn die Abschließung führte notgedrungen zur Cliquenbildung, und es fehlte das, was der Universität den unbedingten Vorrang vor allen anderen Instituten sicherte: auf der Universität sind nicht nur fachwissenschaftliche Elemente beieinander, sondern durch den allgemeinen Verkehr entstehen Anregungen, die später niemanden mehr so leicht zuteil werden. Ferner ist gerade die Universität berufen, die Ideale zu pflegen, und die landwirtschaftlichen Dozenten erhalten von den Mitgliedern der anderen Fakultäten manche Ergänzung, wie auch die allseitige Ausbildung der Studierenden nur in der akademischen Freiheit der Universität gewährleistet ist.

Diese und noch manche andere Vorzüge des Universitätsstudiums gerade für die Landwirtschaft hatten die Landwirte der Provinz Sachsen schon Anfangs der 40er Jahre des verflossenen Jahrhunderts voll erkannt. Sie hatten deshalb auch in Eingaben an das preußische Landwirtschaftsministerium um Errichtung eines landwirtschaftlichen Institutes an der hallischen Universität gebeten, waren aber immer wieder abschlägig beschieden worden, trotzdem in Jena Prof. Dr. Schulze ein privates landwirtschaftliches Institut mit bestem Erfolge betrieb.

Da erfolgte 1862 die Berufung Julius Kühns an die Universität Halle-Wittenberg als ordentlicher Professor der Landwirtschaftswissenschaft. Damit war zwar ein an Kenntnissen, Forschergeist, Zähigkeit und Macht der Persönlichkeit einzigartiger Mann als Lehrer für Landwirte eingesetzt, aber ein landwirtschaftliches Institut fehlte auch fernerhin, bis es im nächsten Jahre (1863) durch die persönliche Initiative des Königs Wilhelm I. von Preußen gelang, 500 Taler für dieses Institut vom Kultusminister zu erhalten, was Kühn euphemistisch den „ethischen Grund" für sein Institut nannte. Er widmete ihm im Laufe langer Jahre reiche eigene Mittel, die ihm der Staat erst später zurückzahlte. Redner würdigte Julius Kühn als ganzen Mann, der vielleicht mit August Hermann Franke zu vergleichen sei, denn unerschöpfliche Willenskraft und unverwüstlicher Idealismus zeichnete beide bis zum letzten Atemzuge aus. Die Kühnschen Verdienste, meinte Geheimrat Wohltmann, seien indessen allzu bekannt, als daß man bei ihnen noch im einzelnen verweilen dürfte. Es möge genügen, daran zu erinnern, daß Kühn im ersten Semester 3, nach 4 Semestern schon 122 Hörer hatte, während die Zahl der Schüler des landwirtschaftlichen Instituts bis jetzt mehr denn 23 000 beträgt. Neuerdings ist besonders die landwirtschaftliche Betriebslehre ausgebildet worden; ein Extraordinariat für Kolonial-Landwirtschaftslehre wurde gegründet, das Hauptgebäude des landwirtschaftlichen Instituts erfuhr einen gediegenen Neubau, und noch am heutigen Montag wird die Einweihung der neuen Tierzuchtstation erfolgen, so daß man mit Recht behaupten kann: nicht nur die Grundlehren, sondern auch das Handwerkszeug ist vorhanden! Nur eine Sorge steht dem gegenüber: der Mangel an tüchtigem Nachwuchs für den weiteren wissenschaftlichen Ausbau alles dessen, was die Landwirtschaft angeht. Doch wird auch diese Sorge hoffentlich schwinden.

Allseitiger starker Beifall dankte dem Redner für seine an Form und Inhalt gleich reichen Worte.

Nachdem dann Beethovens Ouverture „Die Weihe des Hauses" unter Leitung des Königl. und Universitätsmusikdirektors Alfred Rahlwes in prächtiger Wiedergabe erklungen war, begann die Begrüßung durch die Vertreter der Behörden und Korporationen.

Der Minister für geistliche und Unterrichtsangelegenheiten Dr. von Trott zu Solz, überbrachte die Glückwünsche der Staatsregierung. Dann verlas der Minister die Ordensauszeichnungen, die der König einigen verdienstvollen Männern verliehen hatte.

Den Roten Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife erhielten: die Herren Direktor des Landwirtschaftlichen Instituts Geheimrat Prof. Dr. Wohltmann und Rektor der Universität Geheimrat Prof. Dr. Kattenbusch; den Roten Adlerorden 4. Klasse die Herren a. o. Prof. Dr. H. Burke und Rechnungsrat Otto Greulich; das Kreuz des Allg. Ehrenzeichens Herr Ernst Müller; **das Allgemeine Ehrenzeichen die Herren Otto Munkel und Richard Hoffmann vom landwirtschaftlichen Institut**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19140616010/fragment/page=0002

Der Charakter als Geheimer Regierungsrat wurde verliehen Herrn Prof. Dr. med. Disselhorst.

Als Chef der landwirtschaftlichen Verwaltung des preußischen Staates überbrachte der Landwirtschaftsminister Dr. von Schorlemer herzlichste Glückwünsche. In seiner Rede betonte er besonders die Verdienste des derzeitigen Direktors des Instituts. Als Vertreter des verhinderten Staatssekretärs des Reichskolonialamts Dr. Solf gratulierte Geh. Regierungsrat Dr. Busse. Im Namen der Provinz sprach S. Exzellenz Oberpräsident von Hegel. Landeshauptmann von Wilmowski verkündete als greifbaren Glückwunsch des Provinzialverbandes eine Stiftung von 30 000 Mark, deren Zinsen unter dem Namen „Sachsenstiftung" zur Unterstützung wissenschaftlich hervorragender Dozenten verwandt werden sollen. Eine weitere Stiftung überbrachte der Präsident der Landwirtschaftskammer, Graf von der Schulenburg-Hehlen, in Höhe von 5000 Mark zum Ausbau des Instituts. Ebenso teilten der Direktor des genossenschaftlichen Vereins der Provinz Sachsen, Landesökonomierat Dr. Rabe, eine Stiftung des Vereins von 10 000 Mark unter dem Namen v. Mendel-Stiftung, der Vorsitzende des Bundes der Landwirte, Dr. Roesicke, eine Stiftung von 600 Mark jährlichen Stipendiums auf 10 Jahre, der Vertreter des Kalisyndikats, Herr Direktor Dr. Feller, eine solche des Syndikats von 15 000 Mark und Herr Verlagsbuchhändler Artur Georgi in Firma Paul Parey-Berlin eine Stiftung von 10 000 Mark mit. Im ganzen sind dem Landwirtschaftlichen Institut rund 95 000 Mark an Stiftungen zugegangen.

Von den Gratulanten seien noch genannt: Der Vertreter des Königl. Ministeriums für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel der Niederlande Herr Broekema, Direktor der höheren Reichs-Landbauschule in Wageningen; der Vertreter des Königl. Ackerbauministeriums Ungarns Herr Akademie-Direktor Koloman Ritter von Kerpely; der Vertreter des Landeskulturrats für das Königreich Sachsen Herr Geheimer Rat Dr. Hähnel; der Vertreter des Landwirtschaftlichen Instituts der Universität Königsberg Herr Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Hansen; der Vertreter des Landwirtschaftlichen Instituts der Universität Leipzig Herr Prof. Dr. Falke; der Vertreter der Landw. Abteilung der technischen Hochschule in München Herr Geh. Hofrat Prof. Dr. Vogel; der Vertreter der Landwirtschaftl. Akademie Bonn-Poppelsdorf Herr Prof. Dr. Hagemann; der Vertreter der Landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim Herr Prof. Dr. Mack; der Vertreter des Rigaschen Polytechnikums Herr Staatsrat Prof. Stegmann; der Vertreter der Landwirtschaftlichen Hochschule in Moskau, wahrscheinlich auch des Landwirtschaftlichen Departements, Herr Prof. Dr. Prianischnikow; der Vertreter des Landwirtschaftlichen Staatsinstituts zu Gembloux, Belgien, Herr Prof. Dr. Raquet; die Vertreter des Landwirtschaftl. Vereins zu Halle und des Bauernvereins des Saalkreises, Herr Landrat von Krosigk und Herr Oekonomierat Wesche; der Vertreter des Landwirtschaftlichen Vereins zu Halberstadt Herr Amtsrat Henneberg-Wasserleben, der die Spendung einer Büste Dr. Rimpaus verkündete; der Vorsitzende der Gesellschaft zur Förderung deutscher Pflanzenzucht Herr Kühle-Quedlinburg; der Vertreter des Hall. Kolonialvereins Herr Geh. Justizrat Elze; der Vertreter der Herren Studierenden aller Fakultäten; der Vertreter des Akadem. Landw. Vereins Agronomia Herr Stud. agr. Bode.

Anschließend verkündete S. Spektabilität Herr Geheimer Regierungsrat Prof. Dr. Wangerin als Dekan der philosophischen Fakultät:

Zu Ehrendoktoren wurden ernannt Herr von Lochow auf Petkus, der weltbekannte Roggenzüchter, Oekonomierat Hoesch in Neukirchen (Altmark) und Amtsrat Max v. Zimmermann in Benkendorf.

Diese Herren haben sich um die Landwirtschaft besondere Verdienste erworben und ihre Promotion fand großen Beifall im Auditorium.

Herr Geheimrat Wohltmann dankte zum Schluß nochmals allen für alles. Dann ertönte der Marsch aus „Tannhäuser" von Richard Wagner, kurz nach ½3 Uhr öffneten sich die Türen, die Versammlung erhob sich und in feierlichem Zuge zogen, wie sie gekommen waren, die Herren des Dozentenkollegiums der Alma mater hinaus aus der Aula. Draußen lachte die Sonne — mögen ihre sengenden Strahlen eitel Glück bedeuten für unser landwirtschaftliches Institut und seine fernere Entwickelung!

Die Einweihung des Instituts für Tierzucht

fand um 4 Uhr nachmittags statt. Das neue Haus, ein Teil des großen Landwirtschaftlichen Instituts, liegt in dessen Südwestecke, mit der Front nach der Sophienstraße, und ist neben dem Hauptgebäude und der Maschinenhalle nebst Molkerei eines der umfangreichsten Gebäude des Landwirtschaftlichen Instituts. An seinem heutigen Eröffnungstage war es reich geschmückt und beflaggt und machte schon äußerlich in seiner in jeder Hinsicht einwandfreien Bauweise einen vornehmen Eindruck. Der Hörsaal des neuen Hauses füllte sich heute zum ersten Male bis auf den letzten Platz mit den Professoren und Dozenten des Instituts und der Universität, Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden und Studierenden der Landwirtschaft. Auch er war geschmackvoll dekoriert, auf den Demonstrationstischen standen Skelette, Bälge und sonstige Objekte, die auf den Zweck dieses Instituts hinwiesen.

Herr Unterrichtsminister Exz. Dr. von Trott zu Solz übergab in feierlicher Weise im Namen seines Ministeriums das Haus seinem Zwecke. Er führte aus, daß er zu den Glückwünschen, die er heute vormittag dem Landwirtschaftlichen Institut zu seinem goldenen Jubiläum hatte überbringen können, mit großer Freude dieses Haus als Geschenk hinzufüge, es sei eine Jubiläumsgabe, wie man sie sich kaum besser wünschen könne. Nachdem auf allen Gebieten der Landwirtschaft in Halle so große Erfolge erzielt worden waren, war es zu einer gebieterischen Forderung geworden, auch der Tierkunde ein Institut zu öffnen und so der eingeengten Disziplin ein eigenes Wirkungsfeld zu schaffen. Nach den verschiedenen Hinweisen auf solche Notwendigkeit berufener Leute wie Julius Kühn, dessen Lebenswerk ja die tierzüchtende Forschung bildete, Geheimrat Bodmann und Professor Simon von Nathusius, war der Staat bereit, die erforderliche Summe von 200 000 Mark zu leisten. Nun steht das schöne Gebäude vor unseren Augen und es eröffnet sich den darin wirkenden und hörenden Lehrern und Studenten ein weites Feld der Tätigkeit. Möge die Erinnerung an die bedeutenden Gelehrten, den Bahnbrechern der landwirtschaftlichen Wissenschaften Julius Kühn und Simon von Nathusius, den Geist der Wissenschaft in dieses neue Haus einziehen heißen. Möge die Arbeit in seinen Mauern der akademischen Jugend, der Wissenschaft und der deutschen Landwirtschaft zugute kommen.

Nach dieser feierlichen Uebergabe des Hauses ergriff der Direktor des Landwirtschaftlichen Instituts, Herr Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Wohltmann, das Wort. Er dankte dem Herrn Unterrichtsminister für die Fürsorge, die das Ministerium stets für diese Bedürfnisfrage gehabt habe, daß er heute persönlich dieses Haus übergebe und damit von neuem sein Interesse dafür zeige. Er möge die Versicherung aller Lehrer und Studierenden an diesem Hause mit sich nehmen, dem Geiste der Wissenschaft, der dieses Haus umwehe, auch den Geist der Pflichttreue hinzufügen, sowie das Gelöbnis, stets mit vollster Hingabe an der tierärztlichen Forschung zu arbeiten. Das Haus war eine Notwendigkeit. Die Zeit der tierzüchterischen Forschung ist noch kurz und ihre Resultate noch gering, gerade auf dem Gebiete der Vererbungslehre harren wichtige Probleme ihrer Aufklärung. Daher ist es nötig, daß diese Wissenschaft in voller Stärke aufgenommen werde. Nicht nur die Wissenschaft braucht neue Erfolge, auch die deutsche Landwirtschaft ist sich noch sehr bewußt, daß sie die Unterstützung in ihren wichtigsten Fragen, der Vererbung und Entwickelung, nötig hat. Nur so kann die deutsche Landwirtschaft erstarken und auf die fremdländische Zufuhr von Fleisch und Molkereiprodukten verzichten. Sein Begründung der Gesellschaft für Tierzuchtkunde hat dieser Zweig der Wissenschaft einen großen Aufschwung genommen. Und gerade Halle kann sich rühmen, in seinen Mauern die ersten Großtaten auf diesem Gebiete gesehen zu haben: Julius Kühn gründete u. a. im Jahre 1865 den ersten Haustiergarten mit Fütterungskontrolle und Molkereibetrieb. Von da an ging es immer aufwärts mit der Tierzuchtkunde, Simon von Nathusius erweiterte Tierzucht- und Molkereiwesen, 1905 entstand unter seiner, des Redners, Direktion der erste Plan zum Bau des Tierzuchtinstituts.

Der Redner ging dann weiter auf den Plan der Lehrtätigkeit ein und betonte dabei, daß die beiden Zweige Anatomie und Physiologie eng miteinander verknüpft, die Hauptsache für den studierenden Tierzüchter sein müßten. In diesem Hause werde Züchtung und Vererbungslehre in Praxis und Lehre getrieben. Vergessen sei auch nicht das Studium des Molkereiwesens, dessen Umsatz heute in Deutschland die Summe von 3 Milliarden Mark darstelle. Nur ein Mann, der beide Wissenschaften, Vererbungslehre und Ernährungslehre, beherrscht, kann dieses neue Institut leiten; es ist zu hoffen, daß er bald gefunden wird.

Weiter wurde der Bau des Hauses, besonders des Hörsaals, besprochen. Die Anlage der Belichtung und Beleuchtung, der Sitzplätze usw. ist mustergültig. Das Institut besitzt zahlreiche Auslagetische, Projektionsapparate und einen Fahrstuhl zum Transport der Skelette und größeren Objekte, sowie Personen in alle Teile des Hauses. Mit dem Dank an die kgl. Bauverwaltung, die Behörden, besonders Herrn Universitätskurator Meyer, schloß die Rede, der sich eine Besichtigung unter Vorantritt des Herrn Ministers des Hauses und des Tiergartens anschloß.

mi-li.

I. Tagung des Deutschen Kinderschutzverbandes.

Unter dem Vorsitz des Herrn Justizrats Dr. Becherer-Berlin trat Montag nachmittag im „Stadtschützenhaus" der soeben gebildete „Deutsche Kinderschutzverband" zu seiner ersten Tagung zusammen. Der Verband tritt damit zum erstenmal an eine größere Oeffentlichkeit und legt ein Zeugnis seiner Bestrebungen und ersprießlichen Tätigkeit ab. Der Kinderschutzverband bildet den Mittelpunkt der zahlreichen Vereine und sonstigen Korporationen, die seit Jahren zum Schutze der Kinder vor Verwahrlosung, Ausnutzung und Mißhandlung vorbeugend tätig sind.

Es ist kein bloßer Zufall, daß der Kinderschutzverband unmittelbar vor den Verhandlungen des Fürsorge-Erziehungs-Tages seine Tagung anberaumt hatte. Zwischen diesen beiden gemeinnützigen Verbänden bestehen so zahlreiche Berührungspunkte, aber auch Meinungsverschiedenheiten, daß eine Aussprache für beide Teile nur ersprießlich sein kann.

Nach der Begrüßung des Herrn Justizrats Dr. Becherer-Berlin ergriffen namens des Oberpräsidenten für die Provinz Sachsen Herr Oberpräsidialrat Breyer, namens des Regierungspräsidenten für den Regierungsbezirk Merseburg Regierungs-Assessor Freiherr v. Franck, namens der Stadt Halle Herr Stadtrat Tepelmann zu einer kurzen Begrüßungsansprache das Wort.

Ueber das Thema „Kinderschutz und Fürsorge-Erziehung" sprach als Referent Dr. Franz Recke-Breslau. Ausgehend von der Vereinsorganisation und der überaus segensreichen Tätigkeit des Kinderschutzvereins in der Provinz Sachsen, die sechs Ortsgruppen umfaßt, charakterisierte Redner die Ziele und Bestrebungen der Kinderschutzvereine. Ihre Haupttätigkeit besteht in einer vorbeugenden Wirksamkeit, die das Eingreifen der Fürsorge-Erziehung zu einer ultima ratio machen soll. Der Kinderschutzverband will es womöglich vermeiden, das Kind aus der Familie herauszureißen, weil dadurch der Nachlässigkeit und Pflichtvergessenheit Vorschub geleistet werde. Der Kinderschutzverband will innerhalb der Familie Erziehungsarbeit leisten. Das vielfach erleichterte Abnehmen der Kinder zerstört zu leicht das Familienleben. Der Redner würdigt die große Bedeutung der Frauenverbände und der Frau überhaupt als wertvolle Mitarbeiterin. In allen Fällen, wo die Armenpflege und die vormundschaftlichen Maßnahmen versagen, findet der Kinderschutzverband Mittel und Wege, verwahrloste Kinder unterzubringen usw. Redner verweist auf die Novelle über Jugendfürsorge, die gerade am Verhandlungstage des Verbandes im Herrenhause zur Beratung stand und eine Erweiterung der staatlichen Fürsorge zur Folge haben wird. Aber dadurch werde, wie der Vorsitzende in der Diskussion bemerkte, der Tätigkeit des Jugendschutzes nicht der Boden entzogen.

In der recht ergiebigen Diskussion beschäftigten sich die Redner in erster Linie mit den Beziehungen zwischen Fürsorge-Erziehung und Kinderschutz. Es sprach der Vorsitzende des Fürsorge-Erziehungstages Herr Pastor Bachausen, der in Uebereinstimmung mit dem Referenten die Hauptwirksamkeit des Kinderschutzes in der aufsuchenden Tätigkeit erblickt. Wenn sich der Kinderschutz auf sein ihm vorgezeichnetes Gebiet beschränkt, kann ein Nebeneinander- und Ineinanderwirken der Fürsorge-Erziehung und dem Kinderschutz zum Segen der Allgemeinheit nicht ausbleiben. Es sprachen sodann noch im Sinne des Kinderschutzes Herr Pastor Haberland, Anstaltsdirektor Pietsch (Dresden), der das Ersuchen stellt, bei Presseberichten über Gerichtsverhandlungen die Erwähnung, daß die eines Verbrechens Angeklagten ehemalige Fürsorgezöglinge sind, zu unterlassen, um eine gute Sache nicht unverdienterweise zu diskreditieren, ferner Rektor Breitbarth (Hamburg), Frau Schulrat Francke (Magdeburg).

Nach einem Schlußwort des Vorsitzenden und des Referenten wurde die Versammlung, die aus allen Teilen Deutschlands zahlreich beschickt war, geschlossen.

N.

Im Anschluß an die Tagung des Verbandes deutscher Kinderschutzvereine in Halle fand die Eröffnung des

Allgemeinen Fürsorge-Erziehungstages

statt. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde eine Ausschußsitzung abgehalten, die als Tagungsort für das nächste Jahr Stuttgart wählte. Eine Reihe prominenter Persönlichkeiten wohnt dem Kongreß bei.

Bruno Heydrichs Konservatorium für Musik und Theater. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß Dienstag, den 16. Juni, abends 8 Uhr im Saale des Konservatoriums ein Opernabend in Kostümen stattfindet, der Szenen aus dem Nachtlager, Martha und Fidelio bringt. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Paula Heinemann, Anny Reiße und die Herren: Schreiber, Zilliger und Richter. Den Florestan singt der frühere Schüler Hugo Bergholz vom Stadttheater in Halberstadt. Interessenten können Eintrittsprogramme im Sekretariat erhalten.

Die Briefkästen. Deutschland zählt im Reichspostgebiet 135,200 Briefkästen. Es besitzt unter allen Ländern der Welt, auch die Vereinigten Staaten von Amerika nicht ausgenommen, die meisten Briefkästen. Von den europäischen Ländern kommt in weitem Abstande Frankreich mit 79 700 Briefkästen, dann Großbritannien mit 72 000, weiter Oesterreich mit 44 500 und Italien mit 39 800. Während also jetzt jede Großstadt mit Briefkästen förmlich übersät ist, sah es vor 75 Jahren ganz anders aus. Generalpostmeister Nagler hatte 1828 angeregt, die Zahl der Briefkästen in den Großstädten zu vermehren. Eine Umfrage bei den Postämtern ergab jedoch, daß der Verkehr eine solche Maßnahme nur in wenigen Fällen erforderte. Bei Städten wie Düsseldorf, Frankfurt (Oder), Königsberg, Preußen, Liegnitz, Merseburg, Naumburg (Saale), Stralsund, die bisher nur je 1 Briefkasten besaßen, lag nach Ansicht ihres Postamts kein Bedürfnis nach weiteren Briefkästen vor. Berlin, Köln und Aachen kamen mit je zwei Briefkästen aus, in Stettin hielt das Postamt dagegen drei Kästen für erforderlich, Danzig und Posen verfügten über deren vier und Magdeburg hatte sogar ihrer sechs.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

Sitzung vom 15. Juni 1914.

Am Ministertisch: Kommissare.

Präsident v. Wedel-Piesdorf eröffnete die Sitzung um 2 Uhr 15 Minuten.

Zunächst wurde der Gesetzentwurf betr. die Dienstvergehen der Beamten der Orts-, Land- und Innnungskrankenkasse unter unerheblicher Abänderung der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses ohne Debatte angenommen.

Bei der Beratung des Gesetzentwurfs betr. Abänderung des Gesetzes

über die Fürsorgeerziehung Minderjähriger

begründete

Dr v. Dziembowski seinen Antrag, wonach der vorbeugende Charakter der Vorlage noch mehr gewahrt werden soll.

Ein Regierungskommissar: Die Regierung legt großen Wert darauf, daß die Novelle so, wie sie eingebracht ist, baldmöglichst angenommen wird. Der Abänderungsantrag wäre für die Regierung unannehmbar; er ist aber auch entbehrlich, da mit der Regierungsvorlage dasselbe erreicht werden kann.

Die Vorlage wurde mit dem Antrage angenommen.

Die Gesetzentwürfe betr. Ergänzung des Gesetzes über die Errichtung von Rentenbanken, und betr. die Bewilligung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Staatsarbeitern und gering besoldeten Staatsbeamten wurden unverändert angenommen und eine Reihe von Berichten und Denkschriften für durch Kenntnißnahme erledigt erklärt.

Der Antrag des Staatsministeriums auf

Vertagung des Landtags

vom 16. Juni bis 10. November wurde genehmigt, nachdem der Berichterstatter Staatsminister a. D. Dr. von Studt namens eines großen Teiles des Hauses den Wunsch und die Erwartung ausgesprochen hatte, daß so lange Vertagungen nicht zur Regel werden möchten.

Nächste Sitzung Dienstag 2 Uhr: Besoldungsvorlage, kleinere Vorlagen.

Schluß 4 Uhr

Provinzial-Nachrichten.

Ein altmärkisches Stadtjubiläum.

Oebisfelde, 14. Juni. Die an der braunschweigischen Grenze gelegene altmärkische Stadt Oebisfelde feierte heute ihr 900jähriges Bestehen als geschlossene Ansiedlung. Die Stadt hatte aus diesem Anlaß reichen Flaggen- und Tannenschmuck angelegt, am Sonnabend leitete ein Fackelzug mit Stadtbeleuchtung die Feier ein. An Ehrengästen trafen im Laufe des Vormittags ein: Regierungspräsident Miesitschek, Landrat von Alvensleben-Gardelegen, Landgerichtspräsident Chuchul und die Landgerichtsdirektoren Schulz und Triebel (Stendal), Graf von der Schulenburg-Wolfsburg, ein Vertreter des altmarkischen Geschichtsvereins und der Siedlungsgesellschaft „Eigene Scholle". Nach dem Festgottesdienst gab Bürgermeister Müller einen Abriß der Geschichte der Stadt in den letzten neun Jahrhunderten. Nach ihm sprach Regierungspräsident Miesitschek, der vier Auszeichnungen überbringen konnte. Der Ortspfarrer Lippe erhielt den Roten Adlerorden vierter Klasse, ebenso Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Kunau, Stadtältester Peters den Königl. Kronenorden und Polizeisergeant Reune die Verdienstmedaille.

Den Glanzpunkt des Tages bildete der historische Umzug, der die Wandlung der Jahrhunderte vor Augen führte. Mittelalterlichen Herolden und Fanfarenbläsern folgte ein Zug siegreicher Krieger, Kriegsgefangene vor sich herschleppend, eine Sitzung des Rates und der Bürger von „Oesefelde" ums Jahr 1200, dann ein Jagdzug der Herren von Bülow um 1485. Die Oebisfeldener Schützen von 1600 führten ihre 400 Jahre alte Fahne mit sich. Auch ein Hochzeitsfestzug aus dem Drömling verfehlte seine Anziehungskraft nicht.

Burgliebenau (Kr. Merseb.), 15. Juni. (Ueber die Geschichte unseres Ortes) machte Herr Pastor Riehus

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19140616010/fragment/page=0003

in der Versammlung des Heimatvereins „Elsteraue" interessante Mitteilungen. In einer Urkunde des Erzbischofs Wichman aus dem Jahre 1191 ist Creme oder Lauenowe zum ersten Male erwähnt als Zubehör des Erzstifts Magdeburg; 1356 kam es pfandweise, 1444 erb- und eigentümlich ans Bistum Merseburg. Seinen jetzigen Namen erhielt es zum Unterschiede von Kleinliebenau nach der zum Schutze des Elsterüberganges erbauten Burg, dem Stammsitze der Herren von Liebenau. Nach der Sage soll die alte Burg zur Strafe für die Hartherzigkeit des Burgherren in die Erde versunken sein und nur in jedem siebenten Jahre in der Johannisnacht zwischen 12 und 1 Uhr sich wieder heben. In Wirklichkeit ist das „Furwerg" (Vorwerk) im Dreißigjährigen Kriege zerstört worden, bis Herzog Christian von Sachsen-Merseburg 1687 die Gebäude wiederherstellen, den Turm dagegen niederreißen ließ. Die Bischöfe und Administratoren von Merseburg nahmen das Kammergut Burgliebenau bald in eigene Verwaltung, bald gaben sie es Pächtern. Von solchen werden genannt 1583 Paul Thumshirn, 1591 die von Trotha auf Schkopau, 1593 der Küchenmeister Karl Dittel, 1628 Hauptmann Nicol von Loß, der 330 Gulden Pacht entrichtete; 1640 fehlt diese Einnahme unter der Begründung: „Da das Forwerg öde und wüste gelegen." Jetzt befindet sich das Rittergut im Besitz der Familie Schwarzburger.

Ib. **Delitzsch**, 15. Juni. (4. Turnfest des Sorbengaues.) Am 20. und 21. Juni findet hier das 4. Turnfest des Sorbengaues, dem 48 Turnvereine angehören, statt. Das Programm ist jetzt endgültig festgelegt. Am Sonnabend findet Festabend, Sonntag, am Haupttage, früh Wetturnen, dann Umzug, Massen-Freiübungen usw. statt.

Egeln, 14. Juni. (Holzbock und Bachstelze.) Kürzlich wurde von einer Schwalbe berichtet, die von einer großen Spinne so gepeinigt wurde, daß sie kraftlos herniederfiel; erst nach Befreiung des Vogels von dem Blutsauger kam wieder Leben in das Tier. Aehnliches hat ein Bleckendorfer Einwohner mit einer Bachstelze erlebt; an diese hatte sich aber nicht eine Spinne, sondern ein Holzbock festgesaugt, sie fiel platt auf den Weg und blieb liegen. Der Bericht von der Schwalbe hatte den Mann, der die Bachstelze beobachtete, auf den Gedanken gebracht, es müßte dem Tier ähnliches passiert sein, und so entdeckte er den Schmarotzer und befreite den Vogel davon. Als dieser seinen Quälgeist los war, schüttelte er sich und flog davon.

⚘ **Warmsdorf**, 15. Juni. (Volksfest.) Trotz der vorausgegangenen Streitigkeiten in der Gemeinde wurde das alljährlich stattfindende Volksfest, bestehend aus Kinderbelustigungen, Adlerschießen und Ball auf den 21. und 22. Juni festgesetzt. Die Bewirtung der Gäste übernimmt Restaurateur Reinwagen.

Worbis, 15. Juni. (Zum Konkurs der Bankfirma Biermann & Co.). In dem hier und in der ganzen Umgebung Aufsehen erregenden Konkurs des Bankgeschäftes August Biermann & Co. auf Gut Neumühle betragen die Forderungen etwa 1 Million Mark. Darunter befinden sich gegen 550 000 Mk. Hypotheken, die auf dem über 1000 Morgen umfassenden Grundbesitz der Firma eingetragen sind. Nach den von Interessenten bereits früher abgegebenen Kaufgeboten decken die vorhandenen Werte (Ländereien, Gebäulichkeiten) kaum die Hypotheken, so daß die nicht bevorrechtigten Gläubiger leer ausgehen werden.

⚘ **Osmarsleben**, 15. Juni. (Volksfest.) Das diesjährige Volksfest findet in der üblichen Art am 21. und 22. Juni statt.

Friedrichroda, 12. Juni. (Eine Stadt ohne Bürgermeister.) Die hiesige Bürgermeisterwahl, die ziemliche Aufregung in der Bürgerschaft verursachte, hat noch weitere recht unliebsame Folgen. Wegen eines Protestes gegen die Wahl ist bisher eine Bestätigung des wiedergewählten seitherigen Bürgermeisters Küstner nicht erfolgt, aber auch noch nichts über den Erfolg des Protestes bekannt geworden. Friedrichroda befindet sich daher in einem Zustand des Interregnums. Wenngleich die Obliegenheiten des Stadtoberhauptes durch zwei Senatoren erledigt werden, so dürfte dieser Zustand für längere Zeit doch unhaltbar sein, und Schritte zu seiner baldigen Beseitigung sollen unternommen werden.

Eisenach, 13. Juni. (Raubmord.) Heute früh wurde in der Mahl- und Schneidemühle Berlinchen, zwischen Farnroda und Thal, die 80jährige Witwe Kaiser aus Farnroda erschlagen aufgefunden. Neben der Leiche lag ein Spitzhammer. Es liegt anscheinend Raubmord vor. Der Täter ist unbekannt.

Gerichtsverhandlungen.

Ein Notar zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Hamburg, 13. Juni.

Ein besonders krasser Fall des Vertrauensbruchs seitens eines früheren angesehenen Rechtsanwalts und Notars beschäftigte die hiesige erste Strafkammer, die in zwitägiger Verhandlung den Notar Becker aburteilte.

Der jetzt 42 Jahre alte verheiratete Angeklagte besaß eine gute Klientel, die ihm ein verhältnismäßig hohes Einkommen abwarf. Er scheint sich aber in Börsengeschäfte eingelassen und dabei wenig Glück entwickelt zu haben, so daß er bald dazu überging, ihm in seiner amtlichen Eigenschaft anvertraute Vermögenswerte zu veräußern. Zu Beginn des Jahres 1913 verlor er völlig den Kopf und ergriff die Flucht. Er begab sich zunächst nach Leipzig, wo er seine Frau traf, der er den Betrag von 10 000 Mk. aushändigte. Weiter übergab er ein versiegeltes Paket einer befreundeten Familie mit dem Auftrage, es seiner Frau zu deren Geburtstag zu übergeben. Schließlich benachrichtigte er die Behörde, daß er sich verschiedene Verfehlungen habe zuschulden kommen lassen und daß er daher freiwillig aus dem Leben scheide. Die Behörde stellte sofort umfangreiche Untersuchungen an und es ergab sich, daß Becker sich ungefähr 800 000 Mk. ihm übergebener Werte zu Gelde gemacht hatte. Als die erste Nachricht von den Unterschlagungen usw. bekannt wurde, händigte die Familie, der das Paket an die Frau Becker übergeben worden war, dieses der Staatsanwaltschaft aus; man fand darin noch 155 000 Mk. Man glaubte zunächst, daß Becker die Flucht nach Amerika geglückt sei; doch hat sich später herausgestellt, daß er unter falschem Namen in Deutschland gelebt hat. In Leipzig vermittelte er als vorgeblicher Brown aus Amerika Grundstücksgeschäfte und geriet dabei in den Verdacht, betrügerische Manipulationen gemacht zu haben. Er wurde festgenommen und bei näherer Untersuchung als der lange gesuchte Becker erkannt. — Bei seiner Vernehmung war der Angeklagte geständig. Er erklärte, daß er sich in Spekulationen an der Londoner Börse eingelassen habe, die zu seinen Ungunsten ausschlugen. Der Angeklagte bestritt entschieden, etwa übermäßigen Aufwand in seiner Familie getrieben zu haben. Ein medizinischer Sachverständiger, der den Angeklagten auf seinen Geisteszustand hin beobachtet hat, erklärte, daß dem Angeklagten wohl zu glauben sei, wenn er sage, daß er bei Begehung der Straftaten sich in einem aufgeregten Zustande befunden habe; dieser Zustand schließe aber die freie Willensbestimmung nicht aus und der Angeklagte sei in vollem Umfange strafrechtlich verantwortlich zu machen.

Der Vertreter der Anklage beantragte eine Zuchthausstrafe von 12 Jahren. Der Gerichtshof erkannte auf 10 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. In der Begründung wurde ausgesprochen, daß Becker das in ihn gesetzte Vertrauen in schmählicher Weise mißbraucht habe. Wenngleich sich ein großer Teil der unterschlagenen Beträge nicht nachweisen lasse, so habe das Gericht doch angenommen, daß Becker nicht mehr im Besitz derselben sei. — Der Verurteilte erklärte, sich bei dem Urteil beruhigen zu wollen.

Vermischtes.

Wieder ein Bomben-Anschlag in einer Kirche!

Zu dem Bombenattentat in der Sankt Georgkirche in London wird der „B. Z. am Mittag" noch berichtet:

Die Suffragetten sind anscheinend entschlossen, sich an die öffentliche Empörung, die durch ihre jüngsten Gewalttaten zu hellen Flammen entfacht wurde, nicht zu kehren. Jeder Tag bringt neue „Propagandataten" der Wahlweiber. Sonntag spät abends nach 10 Uhr explodierte in der Sankt Georgkirche am Hanover Square eine Bombe und richtete beträchtlichen Schaden an, obwohl sie ganz primitiv aus einer mit Schießpulver gefüllten, gewöhnlichen Blechbüchse hergestellt war. Vier Sitzreihen und drei bunte Glasfenster, darunter eines, das wegen seiner Schönheit berühmt geworden ist, wurden vernichtet. Auf einer Bank fand man in einem Briefumschlag ein Schriftstück, in dem die Suffragetten gegen die Zwangsfütterung ihrer Genossinnen in den Gefängnissen Protest erhoben. Die Kirche ist wegen des berühmten Altargemäldes von James Thornhill „Das Abendmahl" sehr bekannt. Glücklicherweise blieb dieses Gemälde unbeschädigt.

Die Sankt Georgkirche hat auch außerhalb Londons dadurch einen gewissen Ruf erlangt, daß dort die fashionableste Welt Londons sich verheiratet, u. a. hat dort die Trauung des jetzigen Premierministers Asquith 1894 stattgefunden. Auch Theodor Roosevelt hat dort im Jahre 1886 seinen Lebensbund geschlossen.

Beträchtliche Störungen des Gottesdienstes sind von den Suffragetten auch in der St. Pauls-Kathedrale verursacht worden, wo der sogenannte Hospitaltag abgehalten wurde. Mitten in der religiösen Feier rief eine Frau mit gellender Stimme „Gottes Segen auf Frau Pankhurst und Gottes Fluch auf die Regierung" herab. Die Frau hatte sich mit eisernen Ketten an ihren Sitz angeschlossen und mußte förmlich herausgesägt werden. Sie wurde, da der Holzsitz nicht ganz weggesägt werden konnte, mit dem Stück Holz auf dem Rücken auf die Straße gesetzt.

Auch fünf andere Suffragetten, die Ruhestörungen verübten, wurden gleichzeitig mit ihr aus der Kirche gewaltsam entfernt. Daß es dabei nicht ganz ohne Handgreiflichkeiten von seiten der Polizisten abging, ist die unabwendbare Folge der großen Nervosität, die sich der Polizei durch die fortgesetzten Wahlweiberexzesse zu bemächtigen beginnt.

Sport-Nachrichten.

Die erste Alpenfahrt-Etappe.

Klagenfurt, 14. Juni.

Der Start zur ersten Etappe der Alpenfahrt Wien—Klagenfurt (415,5 Kilomtr.) erfolgte von 5 Uhr an. Wie gewöhnlich, starteten die starken Wagen zuerst. Nicht gestartet sind Nr. 18 Neukirchen (Overland), Nr. 23 Overland und Nr. 75 Taunwald (Benz). Trotz Regenwetters hatten sich viele Zuschauer eingefunden. Die Reihenfolge der Wagen war bald nach dem Start gestört. James Radley nahm mit seinem Sechszyl. Rolls-Royce die Spitze, während die drei Cadillac dem schnelleren Horch-Wagen von Paulmann vorbeilassen müssen. Der anhaltende Regen läßt keinen rechten Genuß der prächtigen landschaftlichen Bilder zu. Nur auf Sekunden zerreißen Winde die jagenden Wolken und lassen teilweise noch im Schnee gehüllte Bergzipfel erkennen. Die Fahrer blicken besorgt auf die Straße, die der Regen tiefem Ackerboden gleichmachte. An Wagen und Fahrern werden so größte Anforderungen gestellt.

Schon die erste Bergprüfung auf dem Niederapl gibt einen Begriff von den noch zu erwartenden Schwierigkeiten. Selbst große Wagen hatten Schwierigkeiten, auf die Paßhöhe zu kommen und wühlten tiefe Furchen in die Straße. Hinter Graz wurden bei fortwährendem Regen die Zustände geradezu trostlos. Fahrer und Passagiere waren bereits trotz aller Vorsicht bis auf die Haut durchnäßt.

Die zweite Bergprüfungsstrecke auf die Höhe von Pack war noch schlimmer als die erste, da die Straße unzählige Wasserrasten aufweist. Als ein brillanter Bergsteiger erwies sich der 18/50 Horch von Paulmann, der auf der Packhöhe an sämtlichen vor ihm liegenden vorbeigehen mußte, um durch langsames Tempo der Vordermänner nicht Gefahr zu laufen, selbst stehen zu bleiben. Der steile Abstieg von der Packhöhe auf völlig durchweichter Straße war schwierig. Einmal an der Spitze, konnte niemand mehr zu Paulmann aufrücken, der als erster Deutscher Klagenfurt erreichte.

Bis 8 Uhr (Kontrollschluß) waren die deutschen Teams von Audi, Hansa, N. A. G., ebenso Protos und der Opel von R. Koch zur Stelle. Ueber Straßenzustände ist Genaues noch nicht zu erfahren. Die beiden kleinen Wanderer haben die Bergprüfung vorzüglich bestanden. Namentlich die zuletzt eingetroffenen Teilnehmer bezeichneten die Wegverhältnisse auf der Packhöhe für die letzten Wagen außerordentlich schwierig.

Preisverteilung bei der mitteldeutschen Tourenfahrt.

Nach Schluß der dreitägigen Automobiltourenfahrt fand am 14. Juni in Gotha die Preisverteilung statt. Es standen den Preisrichtern zahlreiche Ehrenpreise zur Verfügung, unter anderem solche des Herzogs von Koburg-Gotha, des gothaischen Staatsministeriums und der Residenzstadt Gotha. Das Ministeriums und die Stadt Gotha hatten die Preise unter der Bedingung zur Verfügung gestellt, daß sie als Klubpreise in der Weise verteilt würden, daß die besten Erfolge und die größte Wagenzahl der beteiligten Klubs ausschlaggebend sein sollten. Es erhielten in der Gruppe II (durch Herren gesteuerte Wagen) den ersten Ehrenpreis des Herzogs Hauptmann Windmüller-Burg bei Magdeburg (8 PS. Benz), den zweiten Ehrenpreis Schrauth-Magdeburg (12 PS. Benz), den dritten Dr. Dietz-Magdeburg (9 PS. Adler). Diese Fahrer hatten weder Straf- noch Reifenpunkte. Als Fahrer mit einem bis zwei Reifenpunkten erhielt den ersten Preis der Herzog von Koburg-Gotha (26 PS. Dixi), den zweiten Dingler-Schmalkalden (28 PS. Protos) und den dritten Preis Naumann-Köthen (9 PS. Austro-Daimler). Gruppe I (durch Chauffeure gesteuerte Wagen): Erster Ehrenpreis Reinhardt-Waltershausen (8 PS. Mathis), den zweiten Dr. Wagner-Sondershausen (8 PS. Protos), den dritten Schwartz-Magdeburg (16 PS. Benz). Die Chauffeure der drei Herren erhielten Geldpreise. Ferner wurden Zusatzpreise verteilt, und zwar erhielten den Deuta-Preis Reinhardt (Mathis), den Preis der Continental-Gesellschaft Windmüller (Benz) und zum Felbe (13 PS. Dixi), den Benzolpreis Koch (Opel), den Herzpreis Dr. Dietz (Adler), den nur für den Magdeburger Automobil-Klub gestifteten Rose-Benzolpreis Schrauth (Benz) und Windmüller. Als einzige Dame, die selbst steuerte, erhielt den Damenpreis Fräulein Pabl, Magdeburg. Den Ehrenpreis des gothaischen Staatsministeriums erhielt der Magdeburger Automobil-Klub, den Preis der Stadt Gotha der Herzogliche Automobilklub in Gotha. Schließlich bekamen alle Herren, die keinen Preis erhalten hatten, einen Erinnerungsbecher.

Luftschiffahrt.

Fliegerunfall. Aus Göppingen, 15. Juni, wird gemeldet: Am Sonnabend abend gegen 7½ Uhr ist ein Doppeldecker auf dem Wege Berlin—München auf den Wiesen des Mösselhofes verunglückt. Die Insassen, zwei Fliegeroffiziere, hatten im Nebel die Richtung verloren. Der Apparat überschlug sich mehrere Male, wobei einer der Offiziere herausgeschleudert wurde, während der andere sich nur mit Mühe aus den Drähten befreien konnte. Die Maschine wurde vollständig zerstört. Die Offiziere haben nennenswerte Verletzungen nicht erlitten.

Letzte Depeschen.

Der Kaiser bei der Beisetzungsfeier des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz.

Neustrelitz, 15. Juni

Wie die „Landeszeitung für beide Mecklenburg" amtlich meldet, trifft der Kaiser Dienstag mittag 12¾ Uhr in Neustrelitz zur Teilnahme an der Trauerfeier für den verstorbenen Großherzog ein. Die Abfahrt ist auf 2 Uhr nachmittags festgesetzt. Montag nachmittag trafen Prinz Eduard von Anhalt, Prinz Aribert von Anhalt, Erbprinz Viktor von Hohenzollern als Vertreter des Fürsten und heute abend der Herzog von Anhalt, der Fürst zu Schaumburg-Lippe, Herzog Karl Michael zu Melenburg-Strelitz, Prinz Friedrich zu Schaumburg-Lippe und Prinz Sizzo zu Schwarzburg hier ein. Am Dienstag vormittag kommen hier an Prinz Adalbert von Bayern als Vertreter des Königs, Herzog Robert von Württemberg als Vertreter des Königs, Prinz Johann Georg von Sachsen als Vertreter des Königs, Prinz Heinrich der Niederlande, der Herzog von Teck als Vertreter des Königs von England, der Kronprinz Danilo von Montenegro, der Schwiegersohn des verstorbenen Großherzogs, Prinz Peter von Montenegro als Vertreter des Königspaares, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin mit dem Staatsminister Dr. Langfeld, Prinz Maximilian von Baden als Vertreter des Großherzogs, Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, die Herzoginwitwe Marie von Mecklenburg-Schwerin, Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, Prinz Heinrich XXXV. von Reuß j. L., Prinz Heinrich XXXVIII. von Reuß j. L. und der Erbprinz von Ratibor. Bereits eingetroffen ist Prinz Julius Ernst zur Lippe. Außerdem treffen im Laufe des Dienstags zahlreiche Diplomaten als Vertreter ihrer Regierungen zur Teilnahme an der Beisetzungsfeierlichkeit ein.

Landtagsabgeordneter Blell †.

Berlin, 15. Juni.

Der fortschrittliche Landtagsabgeordnete Blell ist heute einem Schlaganfall erlegen.

Blell ist 1838 zu Brandenburg a. H. geboren. Er war Präsident der Handelskammer Brandenburg, vom Jahre 1898 bis 1906 Mitglied des Reichstags. Im Preußischen Abgeordnetenhause vertrat Blell den Wahlkreis Frankfurt a. O.—Lebus.

Erhöhung der russischen Einfuhrzölle auf landwirtschaftliche Maschinen.

Remscheid, 15. Juni.

Der Verein Deutscher Fabrikanten und Exporteure für den Handel mit Rußland teilt mit, daß der Verein russischer landwirtschaftlicher Maschinenfabrikanten unter Leitung des Direktors einer der bedeutendsten dieser Fabriken sich augenblicklich in Petersburg befindet, um für die im Jahre 1917 abzuschließenden neuen deutsch-russischen Handelsverträge höhere russische Eingangszölle zu befürworten. Die Absicht der russischen Fabrikanten geht dahin, daß der für landwirtschaftliche Maschinen bisher 75 Kopeken pro Pud betragende Zoll auf 1,20 Rubel angesetzt werden soll, wobei insbesondere aber auch die Zollfreiheit für verschiedene landwirtschaftliche Maschinen, namentlich Erntegeräte, aufzuheben sein soll.

Das russische Kaiserpaar in Odessa.

Odessa, 15. Juni.

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind heute hier an Bord des „Standard" eingetroffen.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Ilmenau, Montag, den 15. Juni.

Luftdruckverteilung und Wetterlage in Europa.

Der Luftdruck hat über Mitteleuropa allgemein zugenommen und ist recht gleichmäßig geworden. Da immer noch flache Teiltiefs vorhanden sind, besteht die Gewitterneigung fort.

Witterungsaussicht für den 16. Juni:

Gewitterneigung, sonst trocken und warm.

Wetterwarte zu Hamburg.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.

(Nachdruck verboten.)

17. Juni: Schön, warm, heiter.
18. Juni: Sommerlich warm, schön, heiter.
19. Juni: Wolkig mit Sonnenschein, warm.
20. Juni: Sommerlich warm, heiter.

Verantwortlich f. d. polit. Teil: J. V.: Eugen Brinkmann; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Feuchtwanger; für Ausland u. letzte Nachrichten: Dr. Karl Baer; für den Anzeigenteil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Hendel, Sämtlich in Halle. — Zuschriften an die Redaktion, Berichte, Einsendungen usw. sind stets an die Redaktion der „Saale-Zeitung", nicht an die Adresse einzelner Redakteure zu richten.

— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten — einschließlich Unterhaltungsblatt.

Bruno Heydrichs Konservatorium für Musik und Theater.

Dienstag, den 16. Juni 1914, abends 8 Uhr, im Saale des Konservatoriums

Opernabend in Kostümen

Szenen aus den Opern: Nachtlager, Martha, Fidelio.
Eintrittsprogramme sind im Sekretariat erhältlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19140616010/fragment/page=0004

Handel, Gewerbe u. Verkehr.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.")

3 Uhr 10 Min. Reichsanl. 77,12, Türkenlose 162,25, Deutsche 239,12, Disconto 186,50, Dresdner 149, Handelsges. 150,62, Schaaffhausen 108,75, Kredit 190, Azow Don 218,37, Petersb. Intern. 179,25, Baltimore 91,37, Canada 197,12, Lombarden 18,12, Henry 147,37, Schantung 131,62, Paket 127,25, Hansa 249,50, Lloyd 110,75, Aumetz 156,62, Bochum 220,62, Deutsch-Luxemburg 128,50, Gelsenkirchen 181,50, Harpener 177,50, Laura 147,50, Phönix 235,50, Rombach 155,50, A. E.-G. 242, Dynamit 165,75, Naphtha 341,50, South West 109,12, Türk. Tabak 226,25. Tendenz: Ziemlich fest.

Am Kassamarkt notierten höher: Patzenhofer 2,50, Dortm. Unionsbrauerei 2,75, Ohles Erben 2, Rhein. Metall Vorz.-Akt. 4,60, Seck Dresden 2,50, Chem. Heyden 4,65, Höchster Farben 5,30, Fritz Schulz jun. 2,25, Ver. Chem. Charlottenburg 2, Hotelbetrieb 2, Rhein. Braunkohlen 3, Mech. Weberei Linden 5,40, Rositzer Braunk. 3, Hohenlohe 2, Naphtha-Nobel 6; niedriger: Landré Brauerei 4, Egestorff Salz 2,75, Sangerhäuser Masch. 2,50, Vogtländ. Masch. 3,25, Wanderer 10, Kohlendestillation 2, Farbstoff Renner 5,75, Zeitzer chemische Fabr. 15, Beca Record 2, Deutsche Gasglühlicht 2,50, Deutsche Waffen 2,30, Hoffmann Stärke 2, C. D. Magirus 1,50, Ostelb. Sprit 2, Schalker Glas 2,25, Vogt & Wolf 2,25, Sächs.-Thür. Zement 2,20, Eintracht Beyer 3, Niederlausitzer Kohlen 2,50, Panzer 2,25, Fröbeln Zucker 3,20, Ravensburger Spinnerei 6,25.

Zum Kurszettel. Berlin, 15 Juni. 4% Badische Staats-Anleihe 08/09 unk. 18 97.30 G. 4% Bayrische Staats-Anl. 98.60 G. 4% Bayrische Staats-Anleihe 08 unk. 1918 98.60 G. 4% Schwarzburg-Sondershausen — —. 3½% Württemb. Staats-Anleihe 81-83 85.30 bG. 3% Kameruner Eisenbahn-Anteile — — 3½% Deutsch-Ostafrikanische Schuldverschr. gar. 99.90 b. 4% Cottbuser Stadt-Anleihe 1900 — —. 4% Darmstädt. Stadt-Anl. 1909 unk. 16 — —, 3½% Dessauer Stadt-Anleihe 1896 — —. 4% Düsseldorfer Stadt-Anleihe 1900, 07, 08, 09 95,40 B. 4% Jenaer Stadt-Anl. 1900 95.75 G. 3½% Jenaer Stadt-Anl. 1902 — —. 4% Nordhäuser Stadt-Anleihe 1908 unkv. 1919 — —. 4% Quedlinburger Stadt-Anleihe 1903 unk. 1918 — —. 4% Thorner Stadt-Anl. 1900, 06, 09 94 50 G. 4 proz. Hessische Komm.-Obl. X-XII 97,10 G. 3½% Oesterreichische Nord-Westbahn-Obligationen 1874 konv. — —. 4½% Deutsche Solvay-Werke 99.50 G. 4½% Elberfelder Farben unk. 1917 102.00 b. Felten & Guilleaume-Lahmeyer 06, 08 97.60 G. Vereinigte Lausitzer Glashütten 348.00 bG.

Londoner Börse vom 15. Juni. Es notierten: Engl. Konsols 73.62, Rio Tinto 68.37, Geduld 1.17, Goldfields 2.12, Steel com 63.50, Steel prefs. —.—, Rand Mines 5,87, Anaconda 6.50, Eastrand 1,62 Chartered 0,81, Aurora West 0,43, Cinderella Cons. 0,28, Johannesburg Goldfields 0,12, Van Ryn 3.37, Albus (Generals) 0.46, Rand Collieries 0,12, West Rand Consols 8/6, General Mining & Fin 15/32, A. Görz & Co. 7/16, Modderfontain 12.75

Der Kali-Kuxenmarkt

Berlin, den 15. Juni.

	Käuf.	Verk.		Käuf.	Verk.
Alexandershall	10200	10400	Johannashall	—	3600
Bergmannssegen	6950	7150	Justus-Aktien	92½	94%
Burbach	9350	9550	Kaiseroda	6850	7000
Buttlar	—	750	Krügershall	104%	106%
Carlsfund	4925	5125	Mariaglück	1400	1550
Carlsglück	1250	1310	Max	4075	4150
Fallersleben	1675	1725	Neusollstedt	3250	3325
Felsenfest	3375	3450	Neustassfurt	13450	13650
Glückauf	18500	19200	Reichenhall	1575	1650
Günthershall	4425	4500	Ransbach	2175	2275
Hansa-Silberberg	5500	5600	Ronnenberg	85%	87%
Hedwig	1625	1675	Rothenberg	2150	2225
Heiligemühle	1150	1200	Salzdetfurth	303%	307%
Heiligenroda	11000	11250	Salzmünde	5600	5700
Heldburg	37%	38%	Teutonia	58%	60%
Heldrungen	1050	1100	Thüringen	3000	3100
Herta-Neurungen	2800	2875	Walter	1400	1450
Hohenfels	5300	5500	Wendland	750	850
Hohenzollern	7100	7250	Wilhelmshall	8600	9000
Hugo	9400	9550	Wintershall	19500	20200
Hüpstedt	2775	2850			

Vom internationalen Zuckermarkt.

Während der abgelaufenen Berichtswoche blieb ruhige Tendenz bei schwachem Unterton vorherrschend. Der Geschäftsverkehr war wenig rege. Auf allen Marktgebieten zeigte sich nur kleine Unternehmungslust. Beeinflusst wurde die allgemeine Grundstimmung hauptsächlich wieder durch die Gestaltung der Witterung und der mit ihr zusammenhängenden Berichte über den Rübenstand, die durchaus günstig lauteten. Natürlich hielten sich unter diesen Umständen die Käufer nach Möglichkeit zurück und nehmen nur die zur Deckung des dringendsten Bedarfs notwendigen Posten auf. Ungünstig wirkte auf die Stimmung des Marktes übrigens auch die Anfang der Woche in Amerika eingetretene Verflauung ein, die erst am Ende der Woche zum Stillstand kam. Hauptsächlich wurden die englischen Märkte durch die fortgesetzten Herabsetzungen der amerikanischen Preisnotierungen beeinflusst und von England übertrug sich die schwache Grundstimmung auf die Märkte des europäischen Festlandes. Nur Paris versuchte eigene Wege zu gehen. Infolge von Deckungskäufen war die Stimmung vorübergehend sogar fest, verflaute aber sehr bald, da die Preise an den deutschen Märkten weiter abbröckelten. Dass der Rückgang der Werte nicht noch umfangreicher gewesen ist, verhinderte das Verhalten der Rohzuckerproduzenten, die mit ihrem Angebot stark zurückhielten und nur zögernd in die niedrigen Preise willigten. Im allgemeinen spitzt sich alles für die Auskehr der alten Ernte im Juli und August zu. Eine Belebung des Verkehrs ist deshalb binnen kurzem zu erwarten. Nach welcher Richtung hin sich die Preise entwickeln werden, das hängt vor allem von der weiteren Gestaltung der Witterung und der Entwicklung der Zuckerrüben in Europa ab. In zweiter Linie wird der Ausfall der Kolonialernten mitsprechen.

Die Statistik zeigt folgende Veränderungen: Der Hamburger Lagerbestand verminderte sich um 16 900 Sack (gegen 23 900 Sack Zunahme in der entsprechenden Woche des Vorjahres) und beläuft sich nunmehr auf rund 1 077 600 gegen 911 400 Sack zu der entsprechenden Zeit des Vorjahres. — Englands Vorräte erfuhren Heraufsetzung um 37 400 (Vorjahr 51 000) dz und betragen jetzt 1 562 000 (Vorjahr 770 900) dz. — Die Stocks in der amerikanischen Union gingen um 14 000 (Vorjahr 2000) Tons zurück und belaufen sich jetzt auf 287 000 (Vorjahr 382 000) Tons. — Kubas Vorräte wurden um 20 000 (Vorjahr 12 000) Tons herabgesetzt und erreichen jetzt noch die Höhe von 602 000 (Vorjahr 598 000) Tons. — Die sichtbaren Weltvorräte stellen sich nach rechnerischer Abnahme um 11 500 (Vorjahr Zunahme um 3600) Tons auf 3 772 200 gegen 3 756 500 Tons zu der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Am Kornzuckermarkte war die Tendenz abwechselnd „still" und „ruhig". Die Preisnotierungen fielen an den meisten Tagen aus, da sich sowohl die Rohzuckerproduzenten als auch die Inlandraffinerien Zurückhaltung auferlegten. Für Erstprodukte wurden zuletzt 9,25 bis 9,35 Mk. pro Zentner gezahlt, was einem Wochenverlust von 5 Pfg. pro Ztr. entspricht. Nachprodukte waren weder angeboten noch gefragt. In neuer Ernte kam es mehrfach zu kleinen Geschäften, wobei die Abgeber in 5 bis 7½ Pfg. pro Ztr. gegen die Vorwoche billigere Preise willigten. Die Fabrikanten liessen sich aber im allgemeinen auf die herabgesetzten Preisgebote nicht ein, so dass die Geschäfte keinen grossen Umfang annahmen.

Am Terminmarkte war die Tendenz durchweg ruhig, zur Schwäche neigend. Das Geschäft blieb klein. Die Preise bröckelten langsam ab, und zwar bis zu 7½ bis 10 Pfg. pro Ztr. Am Raffinademarkte kamen nur vereinzelt einige kleine Geschäfte zustande. Für neue Ernte bestand kein Interesse. Die Abforderungen auf alte Abschlüsse liessen zu wünschen übrig. Das Ausfuhrgeschäft nach England stockte weiter.

Die Kaligewerkschaft Volkenroda erzielte im ersten Quartal 1914 einen Nettobetriebsüberschuss von 377 498 Mk., d. s. gegen das gleiche Quartal des Vorjahres 75 990 Mk. mehr. Was die Arbeiten auf Pöthen anlangt, so dürfte, da das Kalilager in Kürze erreicht werden muss, die Anmeldung der vorläufigen Beteiligungsziffer baldigst erfolgen können. Der Schacht II ist fertiggestellt und die vorläufige Beteiligungsziffer bereits beantragt worden.

Steigerung des Kaliabsatzes. An der Düsseldorfer Börse lag Freitag eine Meldung vor, wonach der Absatz des Kalisyndikats in den ersten fünf Monaten des laufenden Geschäftsjahres ca. 9 Mill. Mk. höher gewesen sei als in der gleichen Vorjahrszeit. Auch für den laufenden Monat sei gegenüber dem Vorjahre ein um etwa 1 Mill. Mk. höherer Absatz zu erwarten. Es seien in der letzten Zeit grosse Aufträge aus Amerika eingegangen. Die Tendenz für Kaliwerte befestigte sich leicht auf diese Meldungen hin.

Braunschweigische Maschinenbau-Anstalt. Laut Rechenschaftsbericht ergibt sich für das verflossene Geschäftsjahr nach Abschreibungen von 85 291 (i. V. 90 403) Mk. ein Reingewinn von 345 590 (367 888) Mk. Hieraus sollen, wie bereits gemeldet, wieder 6 Proz. Dividende bei 27 862 (36 760) Mk. ausgeschüttet werden. In der Bilanz erscheinen Fabrikationsbestände mit 320 703 (218 792) Mk., Magazinkonto mit 143 392 (135 614) Mk. Gegenüber 1 427 217 (1 439 803) Mk. Debitoren haben Kreditoren 339 598 (306 252) Mk. zu fordern. Die Giesserei wird gegenwärtig durch einen modernen, den gesteigerten Anforderungen entsprechenden Neubau ersetzt. Bezüglich der Aussichten wird darauf verwiesen, dass bisher Anzeichen für eine Wendung zum Besseren nicht vorhanden sind. Wenn die Werkstätten auch zurzeit noch einigermassen beschäftigt sind, so bleibt doch eine baldige Neubelebung des Geschäftes dringend erwünscht.

Portlandzementfabrik Schwanebeck Akt.-Ges. In der Generalversammlung wurde der Erhöhung des Aktienkapitals bis um 850 000 Mk. auf 2 Mill. Mk. zugestimmt. Die Neufestsetzung der Aufsichtsratsbezüge (1000 Mk. Fixum und 5 Proz. vom Reingewinn) wurde gegen drei Stimmen genehmigt. Mit dem gleichen Stimmenverhältnis fand auch die Neuwahl von Direktor Ludwig Noë (Aschersiebener Maschinenbauanstalt) und Bankier Richard Landauer Zustimmung. Für den ausgeschiedenen Dr. Hans Lessing wurde aus dem Interessenkreise der Bank für Handel und Industrie Herr Arthur Simon in den Aufsichtsrat gewählt. Ueber den Gang des laufenden Geschäftsjahres wurde mitgeteilt, dass sich der Absatz im Inlande befriedigend angelassen habe, doch sei das Exportgeschäft bei unlohnenden Preisen durch die Krisis in Südamerika sowie ungünstige Verhältnisse in Russland fast völlig zum Stillstand gekommen. Den Berliner Baumarkt betr. wurde mitgeteilt, dass die erwartete Belebung nach Auffassung der Verwaltung nicht eingetreten und im Zementabsatz ein Nachlassen festzustellen sei.

Sanierung der Deutschen Samoa-Gesellschaft in Berlin. Auf der Tagesordnung der zum 27. Juni einberufenen Generalversammlung steht u. a. der Antrag auf Beschlussfassung über eine Herabsetzung des 1 Mill. Mk. betragenden Grundkapitals durch Zusammenlegung der Anteile und Erhöhung des Betriebskapitals durch Zuzahlung auf die zusammengelegten Anteile bezw. über anderweite Massnahmen zwecks Sanierung des Unternehmens und Beschaffung erforderlicher Betriebsmittel. — Dividende hat die Gesellschaft seither nicht verteilt.

Eine neue Aktienbank in Köln. Unter der Firma „Handelsbank Akt.-Ges." wurde in Köln mit 2 Mill. Mk. Aktienkapital ein neues Bankunternehmen ins Leben gerufen, in das die Landwirtschaftliche Handelsbank Akt.-Ges. übergeht. Beteiligt sind bisher die in Frankfurt a. M. domizilierende Rheinisch-Nassauische Genossenschaftsbank, ferner die Rheinische landwirtschaftliche Produktions- und Absatzvereinigung. Der Aufsichtsrat ist gebildet aus zahlreichen der Zentrumspartei nahestehenden Grossgrundbesitzern, Parlamentariern und Privatbankiers. Das Institut wird in Frankfurt a. M. eine Filiale unterhalten.

Der Versand des Stahlwerksverbandes betrug im Mai 1914 insgesamt 552 872 t (Rohstahlgewicht) gegen 512 445 t im April d. J. und 567 331 t im Mai 1913. Der Versand ist also 40 427 t höher als im April d. J. und 14 459 t niedriger als im Mai 1913. Von dem Maiversande entfallen auf Halbzeug 131 378 t (133 841 t im April d. J. und 141 628 t im Mai 1913), auf Eisenbahnmaterial 231 072 t (199 139 t im April d. J. und 237 194 t im Mai 1913) und auf Formeisen 190 422 t (179 465 t im April d. J. und 188 509 t im Mai 1913).

Neueröffnete Konkurse. Kfm. Joh. Nitzschke, i. Fa. Versandhaus für deutsche Beamte, Berlin. Fa. L. Bodenheimer, Bad heim. Kfm. H. Friedländer, Breslau. Gebr. Pienz, G. m. b. H. in Liqu., Dessau. Kfm. P. J. Krause, Dresden. Fa. Franz Schenk & Co., G. m. b. H., Elbing. Drogeriebesitzer Maria Konarski, Krzegice. Ziegeleibesitzerin Frieda Nienstedt, Ammensen. Kfm. Jacob H. R. Eckholdt, Hamburg. Kfm. Elias Schächter, Leipzig. Zigarrenhdlr. O. Pönitz, Porbitz. Dreesen & Funke, Styrum. Landwirt W. Opel, Marienfels. Buchhdl. G. H. Hahn, Oberneuschönberg. Kfm. Bruno Ball, Mallwischken. Drog. L. Nielsen, Sonderburg.

Waren und Produkte.

Getreide.

Berliner Produktenbörse, 15. Juni. Am Frühmark, notieren Weizen inländ. 207.00—211.00 ab Bahn u. frei Mühle Roggen loco 175.00 — — ab Bahn u. frei Mühle. Hafer, märkischer, mecklenburgischer pomm., preussischer, posenscher und schlesischer fein 180—190, mittel 175—179, gering — — russisch. und Donau mittel — —, gering — — — ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. mix. — — — —, weisser Natal 168—171, runder 154.00—157.00 frei Wagen. Gerste, inländ Futtergerste, mittel und gering 155—164, gute 165.00—174.00, russische und Donau leichte 145—148, schwere 149,00—153.00 ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländische u. ausländische Futterware mittel 178—188, Taubenerbsen 189—210 ab Bahn u. frei Wagen. Weizenmehl 00 24.50—28.50. Roggenmehl 0 und 1 21.70—23.90. Weizenkleie 11.50—12.00. Roggenkleie 11.00—11.50. Lupinen, blaue — — —, gelbe — — —. Wicken — — —. Seradella 11 — M.

Hamburg, 15. Juni. (Getreidemarkt). Weizen stetig ostholsteiner und mecklenburger 208—212,00. Roggen fest mecklenbrg. u. altmärk. neuer 177—181.00, russ. cif. 9 Pud 10/15 Juni-Juli 127.50. Gerste ruhig, südruss. cif. 127.00. Hafer stetig, neuer holsteiner und mecklenburger 168—172. Mais, stetig, amerikanisch, mixed cif. per Juni-Juli — —, La Plata cif. neue Ernte Juni-Juli 107.50.

Liverpool, 15. Juni. Träge. Roter Winterweizen per Juli 7—2⅝, per Okt. 6—11¾. Mais träge, La Plata, Juli 5—2½, bunter amerik., September 4—9⅜.

Budapest, 15. Juni. Weizen, Tendenz fest, per Oktbr. 13.07. Roggen, Tendenz stetig, per Okt. 9.43. Hafer, Tendenz ruhig, per Oktober 7,89. Mais, Tendenz schwach, Juli 7.60, Aug. 7.74, Mai 7.40. Raps, Tendenz ruhig, August 15.20.

Antwerpen, 15. Juni. Deutscher La Platazug, Kontrakti per Juni 6,70, Juli 6.70, Aug. 6.67½, Septbr. 6.67½, Okt. 6,65. Umsatz 25 000 kg. Tendenz: ruhig.

Zucker.

Magdeburg, 15. Juni. Abend-Kurse. Juni 9.45, Juli 9.55, August 9,65, Oktbr.-Dezbr. 9,60, Januar-März 9.75, Mai 9.92½. Tendenz ruhig.

Hamburg, 15. Juni. Rübenrohzucker, I. Prod., Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg

	vorm.	nachm.	abends
per Juni	9.50	9.50	9.50 M.
„ Juli	9.57½	9.55	9.55 „
„ August	9.67½	9.65	9.65 „
„ Okt.-Dez.	9.62½	9.60	9.62½ „
„ Jan.-März	9.77½	9.77½	9.75 „
„ Mai	9.95	9.95	9.95 „
	ruhig	ruhig	ruhig

Kaffee.

Hamburg, 15. Juni. Godo average Santos

	vorm.	nachmittags	abends
per September	50.00 G.	50.00 G.	50.25 G.
„ Dezember	50.75 G.	50.75 G.	51.00 G.
„ März	51.25 G.	51.25 G.	51.50 G.
„ Mai	51.50 G.	51.75 G.	51.75 G.
	ruhig	behpt.	ruhig

Rio de Janeiro, 15. Juni. Kaffee-Zufuhren 3000 Sack in Rio, 15000 Sack in Santos.

Kartoffelmehl und Stärke.

Magdeburg, 15. Juni. Prima Kartoffelstärke und Mehl für 100 kg 18.50—19.00. Stetig.

Eier.

Berlin, 15. Juni. Eier pro Schock: Vollfr. ausländ. Sorten — — —, südruss. erste Sorten 3.80—4.00 M., in- und ausländ. bessere Sorten 3.70—4.10, in- und ausländische geringere Sorten 3.55—3.65, Kalkeier — — —, kleine Eier 3.15—3.40, Kühlhauseier — —. Tendenz: ruhig.

Fettwaren und Oele.

Originalbericht von Gebr. Gause.

Berlin, 13. Juni.

Butter: Das Geschäft war zum Schluss der Woche ruhiger und fanden von den grossen Eingängen frischer Butter nur allerfeinste Qualitäten Beachtung. Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität 108—110 Mk., do. IIa Qualität 106—108 Mk. — **Schmalz:** Bei steigenden Schweinepreisen in Amerika behielt der Markt feste Tendenz ohne Preisveränderungen. Die Konsumnachfrage ist noch unverändert ruhig. Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam 58—59 Mk., amerikan. Tafelschmalz Borussia 60 Mk., Berliner Stadtschmalz Krone 59,50—64 Mk., Berliner Bratenschmalz Kornblume 60—64 Mk. — **Speck:** Nachfrage schwach.

Köln, 15. Juni. Rüböl per loko 00.00, per Oktbr. 70.00.

Hamburg, 15. Juni. Stadtschmalz 59.00, amerikan. Steam 50.25, Chamberlain 52.25. Tendenz stetig.

Spiritus.

Nordhausen, 15. Juni. Branntwein 35 Vol. Proz. für 100 kg (104—105 l) 81.75—82.75 M., do. 40 Vol. Proz. für 100 kg (105 bis 106 l) 92.50—93.50 M. per loko 12 19 ohne Fass ab Brennerei.

Chemische Produkte.

Hamburg, 15. Juni. Chilisalpeter per loko 9.65. Febr.-März 10.07½, frei Fahrzeug Hamburg. Tendenz: ruhig.

Wolle.

Bremen, 15. Juni. Baumwolle Upl. loko middl. 69.25.

Liverpool, 15. Juni. Aegypt. Baumwolle per Juli 9.16.

Liverpool, 15. Juni. Baumwolle, Umsatz 8000 Ballen, Import 1000 Ballen, davon amerik. Lieferg. 1000 Ballen.

Alexandria, 15. Juni. Aegyptische Baumwolle per Juli 18.00, Novbr. 18.12, Jan. 18.16.

Metalle.

London, 15. Juni. Chili-Kupfer, ruhig 61¾, 3 Mon. 62⅜, Zinn, Staits, flau 137½, 3 Mon. 139⅛. Blei span., stetig 19⅝, engl. 20½, Zink, gew. Marke, ruhig 21⅜, spez. Marke 22¼.

Amerikanische Warenmärkte.

Kabelmeldung via Azoren-Emden.

New York:	15. 6.	13. 6.		15. 6.	13. 6.
Weizen p. Juli	94⅛	94⅜	Roggen loko	67	66
„ „ Sept.	90⅞	91½	Schmalz p. Juli	10.15	10.10
Mais loko	79¾	80¾	„ „ Sept.	10.32	10.25
Mehl Spring cl.	3.80	3.85	**New York**		
Chicago.			Petroleum in Cases	11.00	11.00
Weizen p. Juli	84	84⅜	do. in Stard. Withe	8.50	8.50
„ „ Sept.	82	82¾	do. in Cred. Balanc.	1.00	1.80
Mais p. Juli	70⅝	71	Kaffee loko	9½	9½
„ „ Sept.	67⅝	68	„ p. Juli	8.92	8.88
Hafer p. Juli	39¾	39⅞	„ p. Sept.	9.12	9.08
„ „ Sept.	38	37⅞			

Tendenz: Weizen willig, Mais matt.

Schiffsnachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie.

(Bureau in Halle: Georg Schultze, Bernburgerstr. 32.)

Nordamerika: Cincinnati, von Boston, 11. Juni nachm. von Boulogne nach Hamburg. Hamburg, von Genua und Neapel nach New York, 11. Juni morgens in Palermo. Moltke, von New York nach Neapel und Genua, 11. Juni abends von Gibraltar, Pretoria 11. Juni von New York über Boulogne nach Hamburg. Imperator, von New York, meldet drahtlos, am 12. Juni 2 Uhr nachm. in Southampton zu sein. Batavia, von New York, 12. Juni 8 Uhr morgens in Hamburg. — Westindien, Mexiko: Fürst Bismarck 11. Juni in Puerto Mexico. Sardinia, nach Westindien, 11. Juni von Grimsby. Schwarzwald 11. Juni in Colon. — Südamerika, Westküste Amerikas: Blücher, von dem La Plata, 11. Juni 4 Uhr nachm. in Hamburg. König Wilhelm II., von dem La Plata, 11. Juni morgens von Bahia nach Hamburg. — Ostasien: Emden 10. Juni von Kobe nach Moji. Segovia 10. Juni in Kobe, ausgehend. Belgravia 11. Juni von Port Said nach Marseille, heimkehrend. Hoerde 11. Juni von Portland nach Seattle. River Clyde 11. Juni von Wladiwostok nach Nicolajewsk. Württemberg 11. Juni von Hankow nach Schanghai. — Verschiedene Fahrten: Duala, von New York nach Westafrika, 9. Juni von Las Palmas. Windhuk 10. Juni von Kapstadt. Ekbatana, nach Persien, 11. Juni in Gothenburg.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern	14. Juni	+1,32	15. Juni	+1,40	—	8
Nebra, Oberpegel	„	+2,10	„	+2,10	—	—
„ Unterpegel	„	+1,50	„	+1,46	4	—
Weissenfels, Oberpegel	„	+2,42	„	+2,48	—	6
„ Unterpegel	„	+0,28	„	+0,36	—	8
Trotha	13. „	+1,86	15. „	+2,32	—	46
Alsleben, Oberpegel	12. „	+2,40	14. „	+2,50	—	10
„ Unterpegel	„	+1,30	„	+1,50	—	20
Bernburg	„	+0,95	„	+1,35	—	40
Calbe, Oberpegel	„	+1,54	„	+1,63	—	9
„ Unterpegel	„	+0,52	„	+0,88	—	36

Iser, Eger, Elbe, Moldau.

	Juni		Fall	Wuchs		Juni		Fall	Wuchs
Jungbunzel.	13.	+0,02	3	—	Wittenberg	15	+1,41	8	—
Laun	„	—0,24	—	9	Rosslau	„	+0,83	9	—
Budweis	„	—0,10	2	—	Barby	„	+1,10	6	—
Prag	15.	+0,49	—	3	Schönebeck	„	+1,02	10	—
Pardubitz	13.	—0,69	1	—	Magdeburg	„	+0,96	4	—
Brandeis	„	—0,19	—	1	Tangermde.	„	+1,61	3	—
Melnik	„	+0,40	2	—	Wittenberge	„	+1,38	2	—
Leitmeritz	15.	—0,19	17	—	Dömitz	14.	+0,93	3	—
Aussig	„	+0,09	—	8	Boizenburg	„	+0,89	2	—
Dresden	„	—1,33	—	10	Hohnstorf	15.	+1,06	3	—
Torgau	„	+0,42	—	10	Lauenburg	„	+1,05	1	—

Aussig, 15. Juni. Pegelstand +0.09 m. Vom Oberlauf werden 0.24 m Wuchs gemeldet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19140616010/fragment/page=0005
DFG

Die Rubrik in Kursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	*4* 1.Apr.	*7* 1.Juli	*O* 1.Okt.	*a* 1.1.7.	*d* 1.4.10.	*g* 15.3.9.	*k* 15.6.12.
2 1.Fbr.	*5* 1.Mai	*8* 1.Aug.	*N* 1.Nov.	*b* 1.2.8.	*e* 1.5.11.	*h* 15.4.10.	*l* 11.6.12.
3 1.Mrz.	*6* 1.Juni	*9* 1.Spt.	*D* 1.Dez.	*c* 1.3.9.	*f* 1.6.12.	*i* 15.5.11.	*v* versch.

q_1 quartaliter 1.1.4.7.10. q_2 do. 1.2.5.8.11. q_3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 15. Juni 1914

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 3⅛

Nachdruck verboten.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt.Rchs.Sch.	a	4	100.10G
do. 1.4.15	d	4	100.25G
do. 1.5.16	a	4	100.10G
Dt.Rchs.-Anl.	v	4	99.00bG
do. uk. 25	d	4	99.00bG
do.uk35Int.	c	4	99.10G
do. do.	v	3½	86.60B
do. do.	v	3	77.10G

Magdeb. 06	a	4	96.40G
do. 1902	d	4	96.40G
do. 86-02	a	3½	93.10G
Mannh01 12	b	4	95.30B
MülheimRhr.	d	3½	89.00B
München 94	v	3½	89.75G
do.01,06,07	d	4	97.00G
do. 1908/11	e	4	96.80G
Nürnb 99/02	v	4	95.40b
do. 1896/98	v		—.—

Serb. Gold-A	f	4½	87.40bG
do.am.Anl95	a	4	79.00B
Siames. Anl.	c	4½	95.40b
Türk.Adm.-A	e	4	76.40bG
do.Bagd.Anl.	c	4	77.00bG
do. do. 02	a	4	75.75bG
do. unif. 03	c	4	83.50bG
do. do. 05	c	4	72.00G
do. do. 08	a	4	72.10G
do. Zoll-Obl.	a	4	71.90bG

Koslow-Wor.	d	4	85.75b
Kursk-Kiew	b	4	85.80G
Lodz.Fabr.B.	a	4	—.—
Moskau Kas.	a	4½	94.60b
do. 1911	c	4½	91.60b
do. 1915	a	4½	85.70b
Mosk.KiewW	a	4½	94.75bG
do. 1910	a	4½	94.75b
do.	d	4	85.40bG
do. Rjäsan	b	4	86.20B

PrPfb B.S.29	a	4	95.30bG
do. S. 30, 31	v	4	95.50bG
do. S. 32, 33	v	4	96.00bG
do. S. 23, 26	v	3½	87.10bG
do. 17 18 24	v	3½	85.00bG
Pr. Ktsb.-Ob.	v	4	93.80G
do. do.	a	3½	89.30G
do KmOb 6,7	a	4	96.50G
do.Ser.9, 10	v	4	96.50G
do. S. 11, 12	v	4	96.60bG

Rh.Ant.Khl. 2	a	*4	—.—
Rh.Braunk. 2	d	*4½	99.50G
do. do. 2	d	*4½	—.—
do. Metall 5	d	4	91.50G
Rh.Wstf.El. 2	d	4½	97.00B
do. do. 2	d	4	88.75G
do Kalkw. 5	a	*4½	100.00G
RiebeckMt. 2	b	4½	—.—
Romb.Hütt. 3	a	*4½	101.00b

Dortmunder	O	20	401.50bG
Drtm.Unions	O	25	393.50 G
do. Victoria	O	7	126.00G
Düssld Adler	O	6	97.10G
do. Höfel	O	10	164.00G
FrankfHenn.	O	7	122.75G
Germn.Drtm.	O	9	139.25B
Gevelsberg.	O	5	64.10G
Gilden-Br.	O	0	67.50G
Glückauf	O	8	120.50bG

Dt. Kaliwerk.	1	10	137.00bG
doLinuWchs	1	6	119.50G
do.Schachtb	1	40	365.00bG
do Spiegelgl	1	20	279.50B
do. Steinzg.	1	16	213.50G
do.Ton u.Stz	1	10	132.00bG
do.Waff.uMn	1	32	344.00bG
do.Wagg.Lh.	1	12½	194.50bG
do.Wasswrk.	1	0	84.00B
Dt. Eisenhdl.	1	8	117.25G

Körtings El.	4	8	128.00B
Emil Köster	4	6	124.50bG
Kosth. Cell.	1	5	103.00G
Kronpr. Met.	1	16	260.25bG
Gb.Krüg.&C.	1	10	142.25G
Krushhwitz Z	7	16	229.50G
Kunz Treibr.	1	7	96.00G
Kupfw Dtschl	1	9	125.25G
Küppersb&S	1	13	208.25G
Kyffhäuserh.	1	0	54.80bG

Schomb.&S.	O	12½	235.00G
Schönebeck	7	7	120.00G
Schöneb. Fr.	4	0	77.00G
C.Schoening	5	8	115.25G
Schönw. Prz.	1	4	72.25G
Herm. Schött	1	9	119.25G
Schftg. Huck	1	4	86.00G
Schub.&Slz.	4	27	377.00b
SchuckertEl.	8	8	144.75bG
Fr. Schulz jr.	1	20	265.00B

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19140616010/fragment/page=0006
DFG